

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

152 (2.7.1928)

Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 getragene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Größere Anzeigenpreise sind nach Vereinbarung. Die Anzeigen-Millimeterzeile 45 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, bei der Nichterhaltung des Zahlungsmittels, bei gerichtlicher Betreibung und bei sonstiger außer Kraft tritt o. Erfüllungsetz und Gerichtsstand in Karlsruhe i. D. o. Schluß der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags.

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Volk und Zeit“
Die Musikstunde / Sport und Spiel / Heim- und Wandern
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen - Frauenschutz

Bezugspreis monatlich 2.50 Mk. o. Ohne Zustellung 2.20 Mk. o. Durch die Post 2.60 Mk. Einzelhefte 10 Pf. Sonntags 15 Pf. o. Erscheint 6 mal wöchentlich vormittags 11 Uhr o. Postfachkonto 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe L. D., Waldstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volksfreund-Jubiläum: Durlach, Weidenstraße 22, Baden-Baden, Friedrichstraße 26; Rastatt, Friedrichstraße; Offenburg, Cangelstraße 28

Nummer 152

Karlsruhe, Montag, den 2. Juli 1928

48. Jahrgang

Senkung der Lohnsteuer

Bereits in den interfraktionellen Verhandlungen hatte die Sozialdemokratie die Forderung erhoben, daß die Lohnsteuer bei Einkommen bis zu 8000 M. jährlich sofort ermäßigt werden.

Die Prüfung dieser Frage im Reichsfinanzministerium hat ergeben, daß in der Tat der Ertrag der Lohnsteuer so wesentlich über den Voranschlag hinausgeht, daß eine Senkung der Lohnsteuer gerechtfertigt ist. Der neue Reichsfinanzminister Dr. Sifferding ist infolgedessen bereit, einer solchen Vorlage, die wegen der Kürze der Zeit als Initiativgesetz im Reichstage von den Parteien eingebracht werden müßte, zu unterstützen.

Man darf annehmen, daß die Regierungserklärung diese Bereitwilligkeit zur Ermäßigung der Lohnsteuer aussprechen wird, was von der Masse der Lohn- und Gehaltsempfänger ganz allgemein und freudig begrüßt werden würde.

Deutsch-österreichischer Telegrammwechsel

Der deutsche Reichsminister, Hermann Müller, hat folgendes Telegramm an Bundeskanzler Dr. Seipel geschickt: „Indem ich Ihnen, Herr Bundeskanzler, von der Übernahme des Amtes als Reichsminister Mitteilung zu machen, mich beehre, bitte ich Sie, persönlich zu sein, daß auch die neue deutsche Regierung in der Pflege unserer Beziehungen zu dem österreichischen Bundesrat eine ihrer vornehmsten Aufgaben erblicken wird. Hermann Müller, Reichsminister.“

Bundeskanzler Dr. Seipel hat folgendes Antworttelegramm an Reichsminister Hermann Müller geschickt: „Mit dem wärmsten Dank für die freundliche telegraphische Mitteilung von der Übernahme der Reichsregierung durch Sie, Herr Reichsminister, im eigenen und im Namen der österreichischen Bundesregierung die herzlichsten Glückwünsche aus. Möge es an der neuen Regierung, die in hervorragender Persönlichkeit sählt, gelingen, die zum Wohle des Deutschen Reiches angestrebten Ziele glücklich zu erreichen. Gleich Ihnen hoffe ich, daß intime und herzliche Beziehungen zwischen den beiden Bundesstaaten sich weiterhin ungehindert erhalten und sich auch sukzessive einer glücklichen Zukunft entgegenwärtigen werden. Ich werde mich glücklich schätzen, in diesem Sinne mit Ihnen ebenso wie mit Ihren Vorgängern zusammenarbeiten zu können.“



Hermann Müller, Reichsminister.

Die Saarvereine an Eberts Grab

Der Bund der Saarvereine hat anlässlich seiner Tagung in Heidelberg einen großen Vorbezug mit folgender Widmung durch seinen Vorstand an Eberts Grab des ersten Reichspräsidenten niedergelegt: „Dem ersten deutschen Reichspräsidenten Friedrich Ebert dem treuen und warmherzigen Mitkämpfer für das Saargebiet, dem verständnisvollen Förderer unserer Arbeit in dankbarem Gedenken. Der Bund der Saarvereine.“

Die Bundesversammlung der Saarvereine endete nach einer Rede des ehemaligen Reichsministers Ebert mit einem starken Trauergelächter der Festteilnehmer zum Deutschen Reich.

53 Tote im Kohlenbergwerk

Paris, 30. Juni (Eis. Drahtber.). Ein schweres Grubenunglück hat sich auf der Kohlengrube Combes in der Nähe von St. Etienne ereignet. Infolge einer Kohlenstaubexplosion brach in einem Schacht Feuer aus. Nach den vorliegenden Nachrichten hat das Unglück 53 Todesopfer geordert.

Schon seit einigen Tagen war in einem Seitenstollen auf der zweiten Sohle ein Brand ausgebrochen, der langsam weiterglommte und vorwärtsmäßig von einer Abteilung Arbeiter bemerkt wurde. Plötzlich lösten einige Zentner Stein in den Stollen herab und zerstörten die Pfehlstützungen für Frischluft. Aus der Bruchstelle strömte nun die Pfehlluft in den Brandherd und entfachte das Feuer zu einer entsetzlichen Glut.

Sofort wurde das Alarmglocke gezogen und die zweite Sohle konnte ohne Zwischenfall geräumt werden. Unangeführt waren aber die Rauchschwaden des Brandherdes durch die Abzugsschächte in die erste Sohle gedrungen und richteten hier furchtbare Verheerungen an. Die überlebenden Arbeiter der ersten Sohle suchten sich in aller Eile zu retten. Schneller aber als ihre Flucht sich vollzog, drangen die erstickenden Kohlengase in die Sohle ein. Wer von den Flüchtenden, die halb beäubt durch die Stollen taumelten, niederstürzte, blieb liegen und erstarrte. Die 53 Todesopfer zählten meist nur ganz geringfügige Verletzungen. Bergschicht hatten die geretteten Arbeiter sofort mit Gasmasken versehen in die Grube hinaus. Nur eines ein Dutzend der beäubten Arbeiter konnte noch lebend gerettet werden. Vor den Schachtöffnungen spielten sich herzerregende Szenen ab.

Berlin, 1. Juli. In Anwesenheit zahlreicher führender Mitglieder der liberalen Bewegung fand am Sonntag im Plenarsaal des Reichstages eine Tagung der liberalen Vereinigung statt. Nach mehreren Anträgen kam eine Entschließung zur Annahme, die zum Zusammenschluß aller liberalen Männer und Frauen auffordert.

Die Zentrumskrise

Von Heinrich Mertens, Köln

Der Verfasser dieses Aufsatzes ist ein junger katholischer Arbeiter in Köln, der sich der Sozialdemokratie angeschlossen hat ohne seine religiös-katholische Gesinnung und seine Bindungen an das katholische Vereinsleben anzugeben.

Sie liegt offen zutage. Kein Zentrumsmann wagt sie zu leugnen. Nur über die Ursachen der Krise geben die Meinungen auseinander. Die einen behaupten, den Abfall breiter Volksschichten in „materialistische“ Denkweise, eine Verwirrung der kathol. Arbeiter durch die Christlich-Sozialen, ein Verlassen der Jugend. Die anderen sehen tiefer. Sie sprechen von der Umformung des Zentrums aus einer kirchenpolitischen Einheitsfront der deutschen Katholiken in eine politische Partei im eigentlichen Sinne, mit klarer Richtung in den Grundfragen aller Staats-, Wirtschafts- und Kulturpolitik. Sie halten die gegenwärtige Krise für ein notwendiges Stadium auf der Linie dieser Entwicklung. So die Gruppe um die Rhein-Mainische Volkszeitung. Wir katholischen Sozialisten betrachten die Dinge ähnlich. Nur sieben wir andere Folgerungen.

Als kirchenpolitische Einheitsfront der deutschen Katholiken ist das Zentrum im Kulturkampf groß geworden. Als solche hat es seine öffentliche Position, sein Ansehen und seine politisch-praktische Bedeutung erkränkt. Die bedrohliche Lage der Kirche im Bismarckschen Deutschland schmiedete die Katholiken zusammen. Staatspolitische und soziale Streitfragen traten in den Hintergrund. Es gelang dem Zentrum, Katholiken aller Klassen und Volksschichten in sich zu vereinen. So wurde es eine Volksgemeinschaft in Miniatur. Das kirchlich-weltanschauliche verlor die politisch bindende Kraft mit dem Abflauen des Kulturkampfes. Wir müssen jedoch bedenken, daß dieser Kampf Jahrzehnte dauerte, daß erst nach der Revolution die katholische Kirche in Deutschland wirklich frei wurde. Seit 1918 ist es dem Zentrum wesentlich schwerer, von einer Gefährdung der Kirche und einer Verdrängung der deutschen Katholiken aus dem öffentlichen Leben zu sprechen. Nur die „konfessionelle Schule“ ist mit einigen anderen kulturpolitischen Kleinfragen aus dem alten Verberenal des Zentrums übrig geblieben. Wenn die Schulfrage gelöst ist, ist es mit der inneren Festigkeit der Zentrumspartei endgültig vorbei.

Kampfhaft bemühen sich einseitige Zentrumsführer in den letzten Jahren um ein politisches Programm. Birck kämpft um den Staat, Stegerwald um das Soziale, Dessauer um die Wirtschaft, Zoos ist der Meister programmloser, dynamischer Politik. Bewegungstreiber nach rechts und links, ungebremst durch starre Programmatik, ist es sein Ideal. Er spürt vielleicht am stärksten die Gefahr, die durch Formulierung eindeutiger, konkreter Leitfäden für die Partei heraufbeschworen wird. Ein Programm, das sich nicht mit allgemeinen Wendungen sehr dehnbarer Inhalts begnügt, sondern konkrete politische Ziele und Aufgaben setzt, würde eine Scheidung der Geister herbeiführen. An einem solchen Programm würden die Gegensätze offenbar werden, die in der sozial differenzierten Zentrumswählererschaft vorhanden sind, aber bis heute mit den Sprüchen von der Weltanschauung und der katholischen Einheit verdeckt werden konnten. Sobald aber die Klassengegensätze sichtbar werden, brechen sie mit verstärkter Wucht hervor und sprengen die Zentrumsfrent auseinander. Gegen diese Entwicklung ist kein Kraut gewachsen; sie ist zwangsläufig.

Die Festlegung auf konkrete staats- und wirtschaftspolitische Ziele würde das Zentrum auf eine neue Grundlage stellen. Die Folge wäre eine in ihrem Ausmaß noch nicht übersehbare soziologische Verschiebung in der Anhängererschaft. Sozialwissenschaftliches „Interesse“ würde mehr als bisher seine Kraft entfalten. Das Zentrum würde die Volksgruppen sammeln, die auf Grund ihrer sozialen und gesellschaftlichen Lage im Zentrumprogramm eine „innere“ politische Ideologie erblicken. Das Zentrum würde zur Klassenpartei, wenn auch nicht mit ausgeprägter kämpferischer Einstellung, weil es wahrscheinlich sozial und geistig gefüllte, mehr oder weniger friedlich gesinnte Bürgerkreise und nur zum geringen Teil geistig gewedte, positiv-aufbauend gerichtete Kreise (wie die Leute der Rhein-Mainischen Volkszeitung) erfassen könnte. Die härtesten und bedeutendsten Gegensatz-Gruppen, die kapitalistische Bourgeoisie und das gewerbliche Proletariat hätten in der Zentrumspartei keinen Platz mehr.

Was soll der Arbeiter in einer Partei, die im ruhigen Gleichgewicht behäbiger Bürger nur um die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit bemüht ist? Die das proletarische Problem nicht kennt, die mit etwas Sozialpolitik, mit Sparlassensbüchern und Kleinaktien die Not der Trennung von Arbeit und Leben in der kapitalistischen Produktionsordnung glaubt bewältigen zu können? Die den Klassenkampf von unten ablehnt, weil sie ihn in ihrem unerhöhrlichen Glauben an den Sinn und die Gottgemachtheit der kapitalistischen Wirtschaft nicht bereift, aber damit dem Klassenkampf von oben freien Spielraum gibt? Der katholische Arbeiter von heute läßt sich weder durch fromme Redensarten noch durch friedlich-christliche „Ausgleichs“mandate über die Wirklichkeit seines proletarischen Daseins hinwegtäuschen. Die Not ist zu hart, die bewußte und gewollte Unterdrückung zu offenbar, als daß der katholische Proletarier noch länger von ihrer Erkenntnis „geschlakt“ und vor dem „unfittlichen“ Klassenkampf bewahrt werden könnte. Der katholische Proletarier denkt und empfindet proletarisch wie jeder andere Klassenangehörige. Trotz aller antisozialistischen Propaganda, mit der er überfüttert wurde, ist er in Herz und Verstand Sozialist. Mit jedem Tag wächst die Zahl derjenigen, die das offene Bekenntnis ihrer sozialistischen Gesinnung wagen und den Mut haben, nicht Gefinnungssozialist, sondern Sozialdemokrat und Gewerkschaftler zu sein.

Das neue Reichskabinett

Von links nach rechts sitzend: Koch-Weser, Müller-Branken, Groener, Wiffell; stehend: Dietrich, Sifferding, Curtius, Severing, Guérard, Schäfel.

Ein dunkles Blatt

Zunehmende Feindlichkeit gegen Nobile

In Norwegen und auch in den anderen Nordländern wächst die Mißstimmung gegen Nobile mehr und mehr zu einer ausgeprägten Feindlichkeit aus. Die Osloer Presse nimmt unerbittlich gegen Nobile und seine Expedition Stellung und äußert sich in vernichtenden Ausdrücken über die Unzulänglichkeit, mit der Nobile, der keine ernsthaften arktische Erfahrung hatte, sein Unternehmen vorbereitete und durchführte. Die Fischerbevölkerung in Spitzbergen, die die Verhältnisse im Polarmeer außerordentlich gut kennt, hat nach den Berichten des Polarforschers Freuchen jede Hoffnung aufgegeben, daß Amundsen sich noch am Leben befindet. In die Trauer um Amundsen mischt sich auch die Erbitterung der norwegischen Bevölkerung gegen die Nobile-Expedition, deren einziges Ziel es nach norwegischer Auffassung gewesen sei, eine Bahn und ein Kreuz über dem Nordpol abzuwerfen und deren Scheitern die Veranlassung dazu gab, daß nun 13 Flugzeuge und 19 Schiffe tödlichen Gefahren ausgesetzt sind.

Unter dem Titel „Eine italo-norwegische Tragödie“ erklärt Olsen im Rosenhagener Citralet:

Die größte arktische Angelegenheit, die die Welt je beschäftigt hat, ruht in einem Grabe von Nebel und Schweigen, und das Schweigen ist sehr drückend, weil man fühlt, daß es wahrscheinlich einen Walplatz von Toten birgt, eine Reihe von Gräbern auf dem Eisfeldern oder auf dem Boden des Meeres. Für uns Nordländer wird das Schweigen noch schwerer, weil wir immer mehr Anlaß haben zu befürchten, daß sich unter den Opfern von Nobiles Nordpolunternehmen Amundsen befindet, ein Feld, eine Persönlichkeit, die wir mit der größten Ehrfurcht umfassen. Schon die

Vermutung oder die Furcht, daß dieser Mann als Opfer der italienischen Nordpol-Expedition gefallen sein sollte, läßt das Blut in unseren Adern erkalten, läßt unsere Hände sich kühlen.

Sehr scharf spricht sich auch der dänische Polarforscher Peter Freuchen, Dr. Knud Rasmussens Gefährte auf seiner fünften Thule-Expedition, über Nobiles Expedition aus. Diese ist nach seiner Ansicht „das dunkelste Blatt in der Geschichte der arktischen Forchtung“.

Die Meldungen, daß das Flugzeug „Latham“ mit Amundsen an Bord, am 18. Juli im Fjeldern nordwestlich der Schäreninsel gesichtet worden sei, sind unbefähigt geblieben.

Wie aus Oslo berichtet wird, ist man in den Kreisen der norwegischen Sachverständigen davon überzeugt, daß Amundsen auf seinem Flug den Tod gefunden hat. Auch seine norwegischen Gefährten früherer Expeditionen, die die Verhältnisse im Polargebiet von Grund kennen, sprechen nunmehr unerbötlich die Überzeugung aus, daß Amundsen nicht mehr lebt. Die Rettungsversuche für die Schiffbrüchigen Italia-Leute haben wahrscheinlich noch ein weiteres Todesopfer geordert. Am Freitag war von dem Eisbrecher Malagin, der auf der Königin Carl-Niel südlich von Spitzbergen angekommen ist, der Neger Babushkin aufgefunden, um die Gruppe Lundborg aufzusuchen. Er fand noch 20 Minuten in Verbindung mit dem Eisbrecher, dann verfluchte sein Ausrüst und ließ sich jede Nachricht von ihm.

Der russische Eisbrecher Arctika ist über die Finlovenstraße und das Nordkap von Spitzbergen aus vorgedrungen und fährt nach Überwindung der Packeisgrenze in der Richtung auf Kap Leigh Smith.

Angestelltenrebellion bei den Deutschnationalen

Der preisgegebene Monarchismus

Die deutschnationalen Handlungsgehilfen rebellieren. Sie sind mit Lambach der Auffassung, daß sich der Monarchismus überlebt hat. Wie der Hannoversche Kurier erfährt, hat der Angestelltenausschuß Hannover der Deutschnationalen Volkspartei zu den Meinungsverschiedenheiten, die sich aus dem Auftrag des Reichstagsabgeordneten Lambach über die monarchistische Frage ergeben haben, folgende Entscheidung gefaßt:

„Der Vorstand des Angestelltenausschusses Hannover der DNVP hat von den Auseinandersetzungen über die monarchistische Frage Kenntnis genommen. Der Vorstand bekräftigt die Absicht, über diesen Programmpunkt der Partei vollkommene Klarheit zu schaffen. Er hält sich verpflichtet, der Reichsparteileitung mitzuteilen, daß sich unter den Angestellten, Mitglieðern und Anhängern der Partei sowohl konservative Monarchisten als auch konservative Republikaner befinden. Noch ärger dürfte die Zahl der Angestellten und Parteimitglieder sein, die der Frage „monarchistisch oder republikanisch“ keine große Bedeutung beimessen, die jedoch wünscht, daß es den Konservativen bzw. Christlich-nationalen möglich sein müsse, im Rahmen der DNVP für ihre Idee zu kämpfen, und kann es nicht verantworten, diese Gefinnungs- und Kampfgemeinschaften nur deshalb abzulösen, weil sie die republikanische Staatsform aus verschiedenen Gründen der monarchistischen vorziehen. Der Vorstand des Angestelltenausschusses Hannover der DNVP erblickt in der Stellungnahme des Abgeordneten Lambach, ohne sich in allen Einzelheiten mit ihm zu identifizieren, den ehrlichen Versuch, auch den nichtmonarchistisch eingestellten Parteianhängern die ehrliche Mitarbeit zu ermöglichen und damit eine Entwicklung der Partei anzukündigen, die sich bereits vollzogen hat. Sowohl die monarchistisch als auch die republikanisch denkenden Angestellten haben mit Bedauern erfahren, daß der Landesverband Hamburg der DNVP, den Ausschluß des Abg. Lambach beantragt hat. Der Vorstand des Angestelltenausschusses Hannover der DNVP erwartet vom Reichsparteivorstand, daß diesem Antrag nicht stattgegeben wird, da mit absoluter Sicherheit gesagt werden kann, daß die christlich-nationalen Angestellten in diesem Falle der Partei fast ausnahmslos den Rücken kehren werden. Der Vorstand hält sich für verpflichtet, den Versuch zu machen, diesen schweren Schlag von der Partei rechtzeitig abzuwenden.“

„Zudem nicht nur die deutschnationalen Handlungsgehilfen geben den Monarchismus preis, sondern auch deutschnationale Abgeordnete werden unter dem Druck des 20. Mai befehrt, so wie der deutschnationale Abg. Treviranus, der in der Politischen Wochenchrift schreibt:

„Der Gegensatz ist im letzten nicht Monarchist oder Republikaner, auch nicht Monarchist oder Demokrat, sondern die Verantwortung der Frage: „Unterwerfen wir uns der Willkür, den Massenlaunen der Menschen oder den Fügungen göttlicher Gnade? Da die Gnade Gottes unabhängig von unserem Willen ist, können wir die Monarchie nicht wiederherstellen, restaurieren.“

Wenn sogar der „politische Beauftragte“ der Deutschnationalen zu der Erkenntnis kommt, daß nach dem Willen der göttlichen Gnade die Wiederherstellung der Monarchie unmöglich ist, so kann schließlich auch Everling und sein engerer Anhang mit ihrer monarchistischen Propaganda einpaß en.

Pilsudskis Schweinesprache

Der Diktator diskreditiert Polen

Warschau, 30. Juni. (Eig. Berich.) Marschall Pilsudski hat in einem längeren Interview, das er der polnischen Presse erteilt hat, die Gründe dargelegt, die ihn zum Rücktritt veranlaßt haben. Er betonte, daß es nicht etwa seine Gesundheit sei, über die er selbst verfüge, die ihn hierzu bewogen habe, vielmehr seien es die unmöglichen Zustände in Polen, die sowohl dem Staatspräsidenten als auch dem Ministerpräsidenten die Arbeit unmöglich machen. Als ich die Befreiungskriege beendete, stand ich vor der Alternative, entweder das polnische Parlament wie eine gemeine Prostituierte demontieren oder aber den polnischen Staat sich selbst zu überlassen. Ich habe den ersten Weg gewählt. Der Sejm der Profitierenden (W) hat aber die Befreiung derart gefaßt, daß sie mir als dem populärsten Mann in Polen die gemeinsten Schwierigkeiten bereitet. Es ist mir unmöglich, die Methoden des Parlamentes länger mit anzusehen, das ich nicht einmal mit einer freipierten Kugel vergleichen kann. Ich mußte wählen: entweder in Polen neue Rechte zu schaffen oder demissionieren. Ich habe gewählt und aufgehört polnischer Ministerpräsident zu sein. In Krisenzeiten werde ich aber dem Staatspräsidenten zur Verfügung stehen. Auch betone ich, daß die Direktiven der internationalen polnischen Politik weiterhin in meiner Hand verbleiben!!!

Sappho

Pariser Sittenbild von Alphonse Daudet

(Nachdruck verboten.)

31 (Fortsetzung.)

Kamentlich des Sonntags war es in dieser breiten Ausbuchtung in der verlassenen Straße des sommerlichen Paris unter dem Rauschen der Blätter, dem Geräusch von frischer Erde am Fuße der Pflansen, wie auf dem Lande, ganz wie in dem Gehölz von Chaville, aber ohne den engen Verkehr und das Waldhorn Getümmel. Es war niemals Besuch dort; doch einmal hörten Gauffin und seine Geliebte, als sie zum Diner kamen, beim Eintritt die lebhafteste Unterhaltung mehrerer Stimmen. Es dunkelte, man nahm im Gewächshaus den Raft ein, und die Diskussion schien erregt:

„Und ich finde, daß ein Akt der Leidenschaft und Tollheit mit fünf Tadrten Masos, einem entehrten Namen, einer vernichteten Existenz teuer genug bezahlt ist. Ich werde Ihr Gesuch unterschreiben, Döchelette.“

„Das ist Caoudal...“ sagte Tanno zusammenfahrend, mit leiser Stimme.

Es antwortete jemand mit der vernichtenden Härte einer Weigerung: „Ich dagegen werde nicht unterschreiben, ich lehne jede Gemeinschaft mit einem solchen Lumpen ab.“

„Das ist La Gournerie...“ Und Tanno drehte sich an ihren Geliebten und flüsterte: „Wir wollen wieder gehen, wenn es dir peinlich ist, sie zu sehen.“

„Wie? denn? Durchaus nicht...“ In Wahrheit gab er sich keine Rechenschaft darüber, welchen Eindruck es auf ihn machen würde, diesen Männern gegenüber zu stehen, aber er wollte vor der Probe nicht zurückweichen, vielmehr war er auch begierig, den augenblicklichen Grad jener Eifersucht kennen zu lernen, auf der seine unwürdige Liebe basierte.

„Komm!“ sagte er, und sie erschienen in dem roßigen Dämmerlicht, das die fahlen Köpfe und egraunden Bärte von Döchelettes Freunden, welche sich auf niedrigen Dytomanen gelagert hatten, beschien. In der Mitte stand ein schemelähnliches orientalisches Tischchen und darauf sechs oder sieben Gläser, in denen der milchige Abwintz funkelte, den Alice gerade einschenkte. Die Frauen küßten sich. „Sie kennen die Herren, Gauffin?“ fragte Döchelette, der sich beglücklich in seinem Schauluststuhle zurücklehnte.

Ob er sie kannte! ... Zwei davon waren ihm wenigstens genau bekannt, so oft hatte er sich ihre Photographien in den

Jugentgleisung bei Zweiflüschinen

Unterlaten, 1. Juli. Anfolge eines Mordbrüches, der auch eine kleine Bräute über einen Willibach mitriß, entleiste gestern abend bei Zweiflüschinen der Zug Unterlaten-Grindelwald. Eine einheimische Frau wurde getötet, einige Personen verletzt, darunter August Merkt aus Mündchen (Bodenbruch), Fritz Flich aus Frankfurt (Quetschungen); Dr. Birch und Frau, sowie ein sechsjähriger Knabe der Familie Birch aus Frankfurt erlitten leichtere Quetschungen.

Deutsche Flugzeuge in Paris

Belgisches Militärflugzeug abgestürzt

Paris, 30. Juni (Eig. Drahtber.) Auf dem Flugplatz in Vincennes hat am Samstag das große jährliche Fliegerfest begonnen. Ueber 200 Flugzeuge nehmen daran teil. Zum erstenmal werden dieses Jahr auch deutsche Flugzeuge vertreten sein, und zwar zwei Juntersgroßflugzeuge, die 12 und 10000 24 Personen befördern können. Das eine dieser Flugzeuge ist am Samstag morgen von Königsberg aus gestartet, um die Strecke bis Paris ohne Zwischenlandung zurückzulegen. Das andere Flugzeug traf am Sonntag ein.

Leider wurde das Fest gleich zu Beginn durch einen Unfall getrübt. Ein belgisches Militärflugzeug stürzte kurz vor der Landung ab. Es befand sich noch 200 Meter über dem Flugplatz, als sich plötzlich eine Tragfläche löste. Im Abstürzen verbrannte der Apparat. Der Führer ludte sich zwar mit seinem Fallschirm zu retten, erlitt aber doch lebensgefährliche Verletzungen, da der Schirm bei der geringen Höhe nicht recht funktionierte.

Reichsindexziffer für Lebenshaltung

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und „sonstiger Bedarf“, befaßt sich nach der Bestimmung des Stat. Reichsamts für den Durchschnitt des Monats Juni auf 151,4 gegenüber 150,6 im Vormonat. Sie ist somit um 0,8 v. H. gestiegen. Diese Steigerung ist im wesentlichen auf saisonmäßig bedingte Erhöhungen von Ernährungsausgaben zurückzuführen.

Gruppe Schlageter.

(Zum Prozeß Goetze.)



Ich halt' einen Kameraden ...

Wirken

Wirke! Nur in seinen Werken kann der Mensch sich selbst bemerken. Rückert.

Du bist ein Nichts im heutigen Leben. Ein Mädchen nur bist du im kapitalistischen Produktionsbetriebe der Welt. Du bist des Schönen beraubt, der Natur entfremdet, und dein geistiges Können fand keine Entfaltung und Befriedigung.

So bist du nicht du. So fühlst du nicht deine ganze Fülle. So erlebst du das ganze Glück deiner Persönlichkeit nicht. Denn nur im Wirken bemerkst du dich. Dann wenn du dich dem Schaffen mit deinem ganzen Fühlen und Denken und Wollen und Können gibst. Aber das kannst du ja nicht, weil du als Wirtschaftsflave nur dem Profit deiner Unterwürdig dienst.

Ist das Wirten, wenn ich mechanisch im Arbeitsleben tätig bin? Wenn meine Persönlichkeit, mein ganzes Sinnen und Fühlen und Wollen an meiner beruflichen Arbeit von heute nicht teil hat? nicht teil haben kann, weil sie eben aus ganz anderen Gedanken und Zielen heraus geschaffen ist als aus menschlichen?

Das wir nicht wirken können, ist unser Unglück! Das wir uns bei unserer Arbeit nicht selbst bemerken darin, daß sie der Ausdruck unseres tiefsten, inneren Wollens und Fühlens ist, das ist die ganze Peere, die wir wirren, täglich, täglich.

Nur im Wirken bemerkst wir uns. Nur im freien Entfallen unserer Kräfte für eine große Sache, mit der wir verbunden sind, können wir glücklich sein. Und darum ist uns der Kampf für eine neue Welt freier Arbeit und echter Menschlichkeit das Ausleben dieses inneren Latens- und Schaffensdranges. Da im Kampfe bemerkst wir uns. Da find wir ganz selbst. Da find wir tätig verbunden mit unserem Wirken. Da fühlen wir unsere Kräfte unsere bestige Aufgabe an die Welt.

Nur der Kampf kann darum der Befreier alles des Besten in uns sein. Kampf! Und du erlebst an dir selbst, welche Größe und Kraft und Herrlichkeit im Menschen vorhanden und nach Freiheit ringt.

Mord mit „Vater Unser“

Von Spectator

Vor wenigen Tagen ging die Meldung von dem Mord an dem Viehhändler Stodinger in Köhrendach bei Passau durch die Presse und wenige Tage darauf die Notiz von der Verhaftung des Mörders Johann Straßer.

Straßer ist ein Mann, der sehr fromm ist und ein Muster edler Frömmigkeit. Er ist fleißig beim Beten und weniger beim Arbeiten. Er sahnte seine Kirchensteuer, aber nicht seine Schulden. Die mühten schließlich auch einmal beglichen werden, und so kann der fromme Mann Straßer eilig darüber nach, wie man am schnellsten zu Geld kommt und damit seine Schulden bezahlen kann! Er kann und kann!

Schließlich fiel ihm ein, daß der reiche Viehhändler Stodinger nicht nur viel Geld habe, sondern auch überflüssig sei auf dieser Erde. So dachte er in vielen Wochen nur noch darüber nach, wie er am besten und am unauffälligsten den Stodinger in irgend einem Winkel des Waldes oder auf einem abgelegenen Höhenweg treffen könnte, um mit ihm abzuschneiden. Denn Geld brauchte er ...

Eines Tages treffen sich die beiden im Wirtshaus und trinken auf beider Gesundheit. Dunkel ward es, beide hatten denselben Weg und so gingen sie auf der einsamen Landstraße, die nach Köhrendach führt, nach Hause. Bis dem Straßer sein Duf, eisen einfiel, das er immer bei sich trug, damit es ihm Glück bringe. Es sollte ihm diesmal Glück bringen.

Ein wuchtiger Schlag mit dem Gläubringler, und Stodinger liegt schwer verletzt am Boden.

Er lebt noch ...

Straßer kniet nieder und würgt nun den Schwerverletzten. Dabei betet er einige Vaterunsers und bittet Gott, ihm die Kraft zu geben, den Stodinger umzubringen. Nun, Gott gab ihm die Kraft, und der Viehhändler röchelte sein Leben aus in den kalten Blüten des nahen Waldes, aus dem man ihn am anderen Tage herausholte.

Straßer hat Geld und Briefschätze an sich genommen und ging dann lehrerträchtig nach Hause, um seine Hände in Unschuld zu waschen. Man beachtet die ermordeten Stodinger und Straßer, der Mörder, trägt das Kreuz voran und schreit, daß selbst Teilnehmer an der Beerdigung schuldig werden. Dann flüchtet Straßer.

Was hat man ihn verhaftet und ein Geständnis von ihm erhalten. Er gab an, daß er den Viehhändler ermordet und beraubt zu haben, um seine Schulden zu bezahlen. Er erzählt auch, daß er auf der Landstraße geheret habe, damit ihm Gott die Kraft gebe, ein Mörder zu werden, und daß er das Kreuz bei der Beerdigung voranzutragen habe ...

Wie demoralisiert man in manchen gläubigen Gebirnen der Begriff der Nächstenliebe ausleben, wenn so ein Mensch zu Gott betet, Gott möge ihm beistehen, einen Menschen tollends umzubringen.

Schaukästen stundenlang eingeträgt. Wie hatten sie ihn geweint, welcher Daß des Nachgelommenen, eine Wit, daß er auf sie losstürzen und sie hätte zerreißen mögen, wenn er sie auf der Straße traf! ... Aber Tanno hatte recht gehabt — das würde vergehen; jetzt waren es für ihn bekannte Gesichter, fast Verwandte, entfernte Onkels, die er wieder sah.

„Immer noch schön, der Kleine...“ sagte Caoudal, in seiner ganzen riesigen Bänne hinabgedrückt, mit einem Schirm vor den Augen, um sie gegen das Licht zu schützen. „Und Tanno? Woh mal sehen...“ Er stützte sich auf den Ellenbogen und kniff die Kennernaugen zusammen. „Mit dem Gestohls gehts noch, aber die Taille... Du mußt dich mehr schämen...“ Na, tröste dich, mein Kind, La Gournerie ist noch viel dicker als du.“

Der Dichter prebte verächtlich die schmalen Lippen zusammen. Wie ein Türke auf einem Kissen niedergebott — seit seiner alerischen Reise behauptete er, nicht mehr anders sitzen zu können — fürchterlich die, verschwommen, ohne einen Zug von Intelligenz außer seiner kräftigen Stirn unter dem vollen, weißen Haar, und dem harten Bild eines Sklavenshändlers, beobachtete er Tanno gegenüber eine affektier weltmännische Zurückhaltung und übertriebene Höflichkeit, als ob er Caoudal eine Lehre damit erteilen wollte.

Zwei Landschaftsmaler mit gebraunten Gesichtern verrollständigten die Gesellschaft; sie kannten Johannes Geliebte ebenfalls, und der Jüngere drückte ihr die Hand und sagte:

„Döchelette hat uns die Geschichte mit dem Kinde erzählt, das ist wirklich sehr hübsch, was Sie getan haben.“

„Ja,“ bemerkte Caoudal zu Gauffin, „ja, sehr gut die Abon-tion — durchaus nicht spießbürgerlich.“

Sie schien verlegen über dieses Lob, da polterte es in dem dunklen Atelier gegen ein Möbel, und eine Stimme fragte: „Ist niemand hier?“

Döchelette sagte:

„Das ist Ezano.“

Dieser hatte Johannes noch niemals gesehen; aber er wußte, welchen Ploß dieser phantastische Mensch in Tannos Leben eingenommen hatte, der heute ein solcher Ghemann, Weltungschief im Ministerium der schönen Künste war und er entsann sich eines Pädagogen reisender, leidenschaftlicher Briefe. Ein kleines Männchen erschien, hochwüchsig, verträumt, mit feinen Bewegungen, der oberflächlich die Hand hinreichte und sich die Leute vom Leibe hielt, eine Angewohnheit von seiner erhabenen amtlichen Stellung her.

Er schien sehr überrascht, Tanno zu sehen, vor allem sie nach so langen Jahren noch so schön wiederzufinden.

„Sieh da! ... Sappho...“ und eine flüchtige Röte färbte seine Wangen.

Dieser Name Sappho, der sie in die Vergangenheit versetzte und sie ihren früheren Liebhabern näher brachte, verursachte allen ein gewisses Unbehagen.

Und Herr d'Armando hat sie uns hergebracht...“ sagte Döchelette lebhaft, um den Neugekommenen von der Situation zu verständigen. Ezano verbeugte sich; man plauderte miteinander. Da Tanno sich herabsetzte, als sie sah, wie ihr Geliebter die Dinge nahm, und solchen Künstlern, solchen Kennern gegenüber stolz auf ihn war, stolz auf seine Schönheit und Jugend, zeigte sie sich voller Heiterkeit und Ueberrnat. Ganz ihrer gegenwärtigen Leidenschaft hingegeben, dachte sie kaum an ihre Verhältnisse mit diesen Männern; und doch hatte sie Jahre lang mit ihnen zusammengelebt und gelebt, wobei sich Gewohnheiten, Eigentümlichkeiten einprägten, die sich vom Beilammensein übertrugen und es überbauten, wie zum Beispiel ihre Art, die Zigaretten zu rollen, die sie von Ezano hatte, ebenso wie ihre Vorliebe für Tob und Maroland. (Zigarettenpapier aus der Fabrik von Tob, Barbou, amerikan. Tabak.)

Johannes bemerkte auch ohne die leiseste Unruhe dies geringfügige Detail, das ihn früher empört hätte, und verpirte dabei die stille Freude eines Gefangenen, der seine Kette durchgestoßen hat und nun weiß, daß die kleinste Anstrengung ihm für die Flucht genügen wird.

„Ach! meine arme Tanno,“ rief Caoudal in spöttischem Tone und wies auf die übrigen... „diese Ruinen...“ Wie alt sind sie, wie eingefallen! ... Wir sind die beiden einsigen; weißt du, die es aushalten.“

Tanno fing an zu lachen: „Ach! Verzeihung, Oberst! — meines Schnurrbarts wegen wurde er mitunter so genannt — „Das ist wohl nicht das selbe...“ ich bin doch aus einer anderen Zeit...“

„Caoudal verneigt immer, daß er schon Großvater sein könnte,“ bemerkte La Gournerie; und als er die Bewegung des Bildbauers sah, dessen empfindliche Stelle, wie er wußte, er getroffen hatte, rief er mit seiner ertlenen Stimme: „1840 prämiert, mein Lieber, das steht nun einmal fest!“

(Fortsetzung 10192)

Das müde Zentrum

In der Germania äußert sich Herr Dr. Wirth über seine und des Zentrums Stellung zur Regierungsbildung...

Über die Wirkungen des Wahlkampfes waren noch nicht genügend eingerechnet worden. Die Ausdrücke im Reichsparteivorstand des Zentrums wie in der Fraktion zeigten leider eine gewisse Müdigkeit...

Scheu vor der Übernahme wichtiger besonders verantwortungsvoller Posten in der Reichsregierung. Es trat eine fast unpolitische, ob der Wirkungen des Wahlkampfes müde Stimmung ein...

Der Wahlausfall, der bekanntlich in den bisher sichersten Zentrumsbürgen zu bösen Ueberraschungen für das Zentrum geführt hat, hat eine müde, teilweise sogar niedergeschlagene Stimmung beim Zentrum herbeigeführt...

Deutsche Kriegsverhütungsvorschläge vor dem Sicherheitskomitee

Genf, 30. Juni. (Ein. Drab.) Im Sicherheitskomitee des Völkerbundes wurden am Samstag die deutschen Vorschläge zur Kriegsverhütung behandelt. Sie erstrecken sich auf Konflikte, die dem Völkerbund unterbreitet sind...

Nach längerer Debatte wurde unter Zustimmung des deutschen Delegierten beschlossen, einen Entwurf zu einem Konfliktvertrage im Sinne der deutschen Vorschläge fertigzustellen.

Reichswehrchef als naturalisierter Franzose?

Wie der „Lemps“ zu berichten weiß, hat ein Oberst der deutschen Reichswehr, dessen Namen das Blatt leider nicht nennt, versucht, sich als Franzose naturalisieren zu lassen...

Dollaranleihe für Landwirtschaft eingetroffen

Der Erlös der 25-Millionen-Dollaranleihe zur Durchführung der landwirtschaftlichen Umschulung im Rahmen des Notprogramm ist in diesen Tagen in Berlin eingetroffen...

Es liegt auf der Hand, daß die jetzt vorgelegenen Summen für die Durchführung der Umschulung nicht ausreichen, so daß also noch genug zu tun übrig bleibt.

Abschied vom Reichsrat.

Herr v. Keudell blieb der Abschiedsfeier des Reichsrates fern.



„N. S., der Herr Reichsinnenminister ist nicht hier. Aber wie sagt schon Goethe: Die Stätte, wo ein guter Mensch gewohnt...“

Freistaat Baden

Kommunistische Reichstagskandidaturen

Im Anschluß an den Kennerbrief erfährt auch das kommunistische Anmeldegesetz die richtige Beleuchtung. Im Landtag hat sich bekanntlich der kommunistische Abg. Bod in den höchsten Tönen darüber beklagt...

Es ist gemahnt: Kemmele, Hermann, Parteisekretär, Berlin Nr. 4, Kesselfstraße 5.

Was ist nun leitend der kommunistischen Partei geschehen? Der gewählte Hermann Kemmele hat das badische kommunistische Mandat nicht angenommen...

Die kommunistische Partei wäre aus eigener Kraft in der Lage gewesen, dem Steiner die Freiheit zu verschaffen, wenn es ihr ernst gewesen wäre.

Die kommunistische Partei wäre aus eigener Kraft in der Lage gewesen, dem Steiner die Freiheit zu verschaffen, wenn es ihr ernst gewesen wäre.

Die kommunistische Partei wäre aus eigener Kraft in der Lage gewesen, dem Steiner die Freiheit zu verschaffen, wenn es ihr ernst gewesen wäre.

Die kommunistische Partei wäre aus eigener Kraft in der Lage gewesen, dem Steiner die Freiheit zu verschaffen, wenn es ihr ernst gewesen wäre.

Messmer-Kaffee advertisement with a cup of coffee and the slogan 'wie die Natur ihn schafft, nicht chemisch behandelt!'.

Jean Jacques Rousseau (zu seinem 150. Todestag am 2. Juli.) Jean Jacques Rousseau gehört in keine Zeit und in jede. In seinem 18. Jahrhundert war er so fremd in den Salons des anien régime, als er heute in einem Parlament oder in einer Redaktion wäre...

Die werden Vorbild unzähliger Schöpfungen — „Werthe“ ist nicht denkbar ohne die „Neue Heloise“ und „Wilhelm Meister“ nicht ohne „Emile“...

Rousseau ihm zupricht, auch dieses Recht gegeben: ich meine Gott frei zu schaffen. Bei Rousseau hängt die Welt immer noch einmal an. Vor ihm gab es ein Denken aus Klassen und Ständen, aus Maximen, Religionen und Traditionen...

Advertisement for the Baden-Württemberg State Library (BLB) with contact information and a logo.

10 Familien fahren nach Heidelberg

Von Alfred Auerbach

Die Heidelberg-Romantik ist mir zerstört... Sie war übrigens schon lange durch die Schlägerfabrikanten dünne geworden. Aber nun... Strahlendes Wetter. — Auf nach Heidelberg!

Im Abteil. — Beliebte Männer vertrauen viel Gedächtnis, mehrere Damen und viel Redensarten.

Sie pressen mich auf sehr zentimeter Breite zusammen. Sie verkünden, daß sie zehn Familien sind, die eine Hochzeit in Heidelberg „mit allem Klöndim“ feiern werden.

Die Damen trompeten, daß der Wettergott dem Karlheims freundlich gesinnt sei.

Ich grüße nach, was Karlheims damit zu tun habe... Da schlappen ein paar kokettierte Herren einen schmächtigen jungen Mann herbei, der beträchtliche Ohren und Halsburschenträgen aufweist. — Sie schlagen ihm auf die Schulter und fragen scherzend:

„Na, Karlheims, wie ist dir?“

Der Jüngling lächelt verloren.

Einer von den Dicken stieß mich in die Seite, und als er an meiner Befremdung merkte, daß er sich geirrt hatte, puffte er sofort mit bedeutungswinkenden Augen seinem anderen Nachbar in die Hüfte.

Dann medierten beide und sahen sich schmunzelnd um. Die Damen begreifen und lachen. Karlheims sah müde und obergeduldig drein. Dann studierte er mit etwas ablasigen Augen meine Verwunderung.

Eine der fetten Damen sprach: „Sie sind gar nicht lustig, Karlheims. — Ein junger Mann muß immer fidel sein, besonders wenn er zu seiner Braut fährt.“

Karlheims guckte mich an. — Meine Miene schien ihn zu befremden. Er fand keine Antwort.

Einer der Herren schlug vor: „Wir nehmen den jungen Mann mit in den Speisewagen. Er soll mal ordentlich frühstücken, dann macht er auf.“

Die Damen machten lauteste Konversation.

„Es ist ein schüchternes junges Mann. — Zu schüchtern.“

„Ich glaube, er ist ein bisschen romantisch veranlagt.“

„Ja, deswegen feiern sie ja die Hochzeit auch in Heidelberg.“

„Ist sie aus Heidelberg?“

„Nein, aus Kleinbommersbach. — Sie ist sehr praktisch veranlagt.“

„Er hat eine Wurstfabrik von seinem Vater. Ob er die wohl führen kann.“

„Ausgeschlossen! Deswegen haben sie ja auch das Mädchen für ihn gewählt.“

„Das macht nichts, heutzutage kommt das nicht in Betracht.“

„Hübsch ist er nicht.“

„Ich reitete mich aus dem Abteil. Aber auf dem Gang waren die übrigen Mitglieder der zehn Familien.“

Endlich kam der Bahnhof in Sicht.

Ich erblickte weitere 10 Familien und das Mädchen.

Die zehn Familien im Zug schlugen mir ein Duzend Köpfe um Ohren und Schultern, traten mir auf die Füße, wünschten den anderen Mitreisenden „Gute Reise“ und erklärten die Bahnhofshalle der Feierstadt mit einem Wärm, der die Mauern Serichos bestimmt noch schneller erfüllt hätte, als es die bekannten Instrumente damals taten.

Dann geschah etwas Entsetzliches:

Die zehn Familien auf dem Bahnsteig intonierten:

„Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren...“

Und die zehn Familien, die eben aus dem Zuge gestiegen waren, stimmten mit ein.

Heidelberg bebte. Karlheims wurde von seiner Braut, einer innochen Person, flachhüftig und nüchtern wie ein Beienstiel, in Empfang genommen.

Zweimal zehn Familien zogen in die Romantik ein.

Gericht über Lambach.



„Bist du ungezogener Knabe mir gleich den Geh nachsprechen: das ganze deutsche Volk erhebt die Wiederkehr der Hohenzollern!“

Zum Internationalen Genossenschaftstag

am 7. Juli 1928

200 Millionen organisierte Verbraucher

Genau vor 30 Jahren, im Jahre 1898, erfolgte die Gründung des internationalen Genossenschaftsbundes. Das Verwirklichung der Einheitsfront der Arbeiter unter den Genossenschaften der Welt hat sich erreicht. Die Wirtschaft, auch die genossenschaftliche Gemeinwirtschaft, braucht zu ihrer Entwicklung nicht nur einen theoretischen, sondern einen wirklichen Frieden. Für die Erhaltung des Friedens und die Herbeiführung der Weltfriedensbewegung hat der internationale Genossenschaftsbund seit seinem Bestehen mit Hingabe gewirkt. Ein Jahr vor Ausbruch des Weltkrieges wurde auf dem internationalen Genossenschaftskongress in Glasgow, am 26. August 1913, eine Resolution über den Weltfrieden einstimmig angenommen, die aussprachweise lautet:

„Der Kongress betont nochmals mit Nachdruck, daß die Aufrechterhaltung des Friedens und der Eintracht unter allen Völkern eine wesentliche Voraussetzung für die Entwicklung des Genossenschaftswesens und für die Verwirklichung der Ziele, welche von dieser Bewegung angestrebt werden, bildet. Im weiteren weiß der Kongress die öffentliche Meinung aller Völker auf die Tatsache hin, daß die Ursache für das fortwährende Kämpfen und den Ausbruch internationaler Konflikte in dem Maße verschwinden werde, als das soziale und wirtschaftliche Leben aller Nationen gemäß genossenschaftlichen Grundbäsen geordnet wird. Der Internationale Genossenschaftskongress erklärt, daß er mit den Genossenschaften der ganzen Welt herlich alle Aktionen begrüßt, welche diese in diesem Sinne unternehmen können oder an denen sie sich beteiligen werden.“

Der deutsche Sozialist und Genossenschaftler Adolf von Elm-Samburg führte, vom Kongress stürmisch begrüßt, dazu aus, „daß es keinen deutschen Genossenschaftler gebe, der nicht den Frieden wünschend (stürmischer Beifall) und nicht vollständig mit der gefassten Resolution einverstanden sei. Der Tag werde kommen, an dem diese Wahrheit werde erkannt werden. Wenn die große Mehrheit des englischen, des französischen und des deutschen Volkes laut erklären werde, daß sie nicht Krieg, sondern Frieden wolle, wenn einmal diese drei großen Kulturvölker einig sein würden in dem Verlangen nach Frieden, dann werde der Friede gesichert sein, nicht nur zwischen diesen Nationen, sondern für die ganze Welt.“

„Die Herrscher der Welt“ haben sich weder um die Bedürfnisse der Genossenschaften, noch um die Bedürfnisse des werktätigen Volkes überhaupt gekümmert. So ist das Unheil mit seinen fürchterlichen Folgen über die Menschheit hereinabgedrungen. Mancher Herrscher der Welt ist dabei allerdings vom Stuhl gefallen. Politisch sind diese Mächte tot, aber der Geist des Systems, das sie stützte, lebt fort, selbst in demokratisch regierten Republiken. —

Der Weltkrieg hat die genossenschaftliche Entwicklung zwar gehemmt, konnte aber den Aufstieg nicht aufhalten. Der internationale Genossenschaftsbund umfaßt heute 40 Länder mit 15 Millionen Genossenschaftsfamilien. Rechnet man eine Familie zu 4 Köpfen, so ergibt sich, daß rund 200 Millionen Menschen als organisierte Verbraucher in dieser Weltorganisation zusammengeschlossen sind. Wenn auch der Krieg fast alle Fäden der internationalen Zusammenarbeit zerriss, so blieb doch der internationale Genossenschaftsbund trotz aller Schwierigkeiten in seinem Bestand unangefastet. Da das Zusammenwirken dieser Weltorganisation auch den Krieg überdauerte, war es schon im Jahre 1921 wieder möglich, daß in Basel (Schweiz) ein internationaler Genossenschaftskongress stattfinden konnte. Der weltumspannende Gedanke der genossenschaft-

lichen Solidarität: „Einer für alle und alle für Einen!“ ist Fleisch und Blut geworden in den Herzen von Millionen Menschen. Im heutigen Tage (7. Juli) rufen die Genossenschaften sämtlichen Verbraucher auf, sich der Genossenschaftsbewegung anzuschließen. Insbesondere richtet sich der Ruf an die organisierten Arbeiter, an die Angestellten und Beamten. Im Kreise der organisierten Verbraucher dürfen auch die freien Berufe, die Handwerker und die Landwirte nicht fehlen. Alle, welche unter der Leitung der Genossenschaftsbewegung stehen, müssen sich den Konsumanten-Organisationen anschließen. Niemand soll tatenlos bei Seite stehen; auf jeden einzelnen kommt es an!

Die Genossenschaften brauchen nicht allein neue Mitglieder, sie brauchen tüchtige Mitarbeiter. Nicht auf die Mitgliedschaft kommt es an, sondern darauf, daß man Genossenschaftler ist. In der Genossenschaftsbewegung entscheidet nicht die Mitgliedschaft, sondern allein die praktische Tat. Hier fehlt es noch mancherorts. Wichtig ist nicht allein gleichbedeutend mit Genossenschaftler. Genossenschaftler ist ein Ehrenamt, der verdient sein will. Handeln gilt bei den Genossenschaftsorganisationen, nicht reden. Passive Mitglieder müssen der Genossenschaftsbewegung nichts, sie haben ihr vielmehr. Wer nichts tut in den Genossenschaften ist kein Genossenschaftler. Für den ist es besser, er bleibt der Bewegung ganz fern. Es gibt auch noch viele organisierte Genossenschaftsmitglieder, welche nur ein Lippenbekenntnis zur Genossenschaftsbewegung abgeben, die zwar mit der Genossenschaftsbewegung sympathisieren, ihr Einkommen aber der privaten Kapitalwirtschaft zuführen und viele praktische Taten, Theoretisch wird das private Kapital allerdings trügig befördert! Diese Genossenschaftsmitglieder sollten an das biblische Wort erinnert werden: „An ihren Taten sollt ihr sie erkennen.“ Menschen, die anders reden, als sie handeln, können nicht als ehrliche Mitarbeiter angesehen werden; sie sind Betrüger! —

Der Zentralverband deutscher Konsumvereine hat vor wenigen Tagen sein 25jähriges Bestehen auf dem Genossenschaftstag in Dresden begangen. Es verlohnt sich schon, diese 25jährige Tätigkeit im Interesse der schaffenden Menschheit mit einigen Worten zu würdigen. Im Zentralverband deutscher Konsumvereine waren am 31. Dezember 1927 in 1086 Genossenschaften 2.900.956 Mitgliederfamilien vereinigt. Der Gesamtumsatz im Jahre 1927 betrug rund 1 Milliarde Reichsmark. Der Durchschnittsumsatz je Mitglied wurde auf 302 M. im Jahre errechnet. Das ist ein Wochenumsatz von nur 5,80 M. Daraus ergibt sich mit aller Deutlichkeit, daß ein ganzer Teil der Genossenschaftsmitglieder nur einen Bruchteil ihres Gesamtbedarfes im eigenen Geschäft ihrer Genossenschaft einkauft. Der größte Teil des Einkommens wird dem Privatkapital gebracht. Im südwestdeutschen Konsumverband liegen die Verhältnisse sogar noch schlimmer. Hier beträgt der Jahresumsatz nur 245 M. je Mitglied, der einem Wochenumsatz von 47,1 M. entspricht. Es fehlt auch hier, wie anderwärts, so oft die notwendige Einigkeit der Menschen in wirtschaftlichen Dingen und vor allem: es mangelt noch recht sehr an der genossenschaftlichen Treue! Bei gutem Umsatz müßte der Umsatz mehr als verdoppelt werden können. Einen Wochenumsatz von durchschnittlich 12 M. in den Bedarfsgegenständen des täglichen Lebens kann jede Familie erzielen. Das würde einen Jahresumsatz von 2.415.000.000 Mark ergeben. Die Gehaltsunterschiede könnten mindestens ein Drittel herabgebracht werden, was fast naturgemäß bei der Preisbildung sehr vorteilhaft auswirken würde, zum Segen der Verbraucher.

Gemeinwirtschaft — Sozialisierung! Das war das Lösungswort in den Tagen der Revolution im Jahre 1918, und — noch lange Zeit nachher. Die politische Umgestaltung des Staates ist dem deutschen Volke fast mißlos in den Schos gefallen. Die Gemeinwirtschaft wird nur durch zähe, zielbewusste Arbeit erreichbar sein. Die Konsumvereine besitzen große Betriebe und Verkaufsstellen, modernen ausgestattete Bäckereien, Fleischereien und andere Produktionsstätten. Die zentrale Handelsstelle der deutschen Konsumvereine, die Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine (GKG), besitzt heute schon 40 große, modern ausgestattete Fabrikationsbetriebe mit den vorbildlichsten Einrichtungen in hygienischer und sozialer Beziehung.

Gemis, es ist noch nicht viel, wenn man die genossenschaftlichen Betriebe und ihre Umsätze mit dem Ergebnis der Gesamtwirtschaft vergleicht. Den Stürmen, denen die Entwicklung zu langsam geht und das Erreichte als zu geringer Erfolg scheint, rufen wir zu: Verdoppelt eure Kräfte im Dienste der Gemeinwirtschaft, dann wird die Entwicklung ein rascheres Tempo nehmen!

Heidelberg, im Juli 1928. M. Böhler.



Hand- und Kopfarbeiter lesen den Volksfreund

Allen eine treuende Volkshilfe!

Die Lebensnotwendigkeit der Hautatmung — geradezu als 2. Lunge anerkannt — und die Erzeugung von Vitaminen D unter der Haut durch Sonnenbestrahlung sind durch die neuesten wissenschaftlichen Forschungen bestätigt. Wir erinnern nur an den in der Presse unlängst erschienenen hervorragenden Bericht über diesbezügliche, wissenschaftliche Forschungen des Herrn Professor Ernst Friedberger, Direktor des Forschungsinstituts für Hygiene und Immunologie in Berlin-Dahlem. Diese wichtigen Erfahrungen und Befunde des menschlichen Körpers nutzbar zu machen, stellt die Gotthart Co., G.m.b.H., Wäschefabrik, Freiburg i. Br., Kaiserstraße 86, ein vorzügliches, leicht und luftdurchlässiges Gewebe „Gotthart-Voroline“ her, und hieraus zu dem erstaunlich billigen und konformsten Fabrikpreis von 8,30 RM. das „Gotthart-Web“ in eigener Fabrik her, auch wird dieses Gewebe in verschiedenen Qualitäten und Farben, geeignet für Damenkleidung, Kleider und Hüfen, Bettwäsche und Unterbekleidung, Kissenbezüge, hergestellt und wo nicht vertretbar, auch direkt meterweise durch die Verkaufsstellen überallhin geliefert. Für Kaiserstraße hat die Firma S. Schnerer, Werderstraße 53 und deren Filialen Kaiserstraße 95, Rheinstraße 48, den Alleinverkauf dieser Fabrikate übernommen. Da jetzt die beste Zeit zum Abhärten und zum sich Freimachen von der unhygienischen und dichten Bettwäsche ist, sei daher die Beachtung des Inserates dieser Firma in unserer heutigen Nummer angelegentlich empfohlen; man spart dadurch und nicht dazu seiner Gesundheit und seinem Wohlbefinden! Ein Versuch wird auch Sie überzeugen!

Unser Ausverkauf wegen Umbau

dauert nur noch kurze Zeit!

Erstklassige Qualitäts-Schuhe können Sie zu außergewöhnlich billigen Preisen kaufen.

Restposten und Einzelpaare

teils bis zu **40%** ermäßigt.

Außerdem auf sämtl. Schuhwaren **10% Extra-Rabatt**



Schuhhaus Chr. Bock Nachf., Kaiserstr. 52

Jubelfest der Buchdrucker

Einen besonderen Platz in den Annalen des Bezirksvereins Karlsruhe im Verbande der Deutschen Buchdrucker darf das diamantene Jubiläum beanspruchen. Es nahm einen glänzenden Verlauf in jeder Hinsicht, die Jünger Gutenbergs können mit berechtigtem Stolz auf ihre Feier zurückblicken.

Den Auftakt zu den Veranstaltungen bildete am Samstagabend das

Feitongert in der Feithalle

In der dicht besetzten Feithalle fanden sich alle ein, die sich in der schwarzen Vetterntunfüt betätigen oder in irgend einem Verhältnis zu ihr stehen, um dem zu lauschen, was das reichhaltige Programm verbrach. Von Saarbrücken, Freiburg, von Konstanz, Mannheim, aus allen Gauen waren sie herbeigekommen, um ihrem Feithalle die ehrentätigste Reverenz zu erweisen. Man sah manch charakteristischen Kopf, manchem blühte der schelmische Scherz auf aus den Augen, alle waren frohen Mutes und in bester Laune. Der Bezirksvorsitzende, Koll. Maier, begrüßte die Vertreter der Behörden, Oberbürgermeister Gemmele, Reichstagsabg. Schönfeld, Regierungsrat Weismann, Stadtrat Ged. Gauvortbeier Sandfort u. a., denen ja allen mehr oder weniger etwas von der Druckersehnsucht anhaftet. In stimmungsvoller Weise wurde die Begrüßungsansprache durch das Meisterliedchorspiel abgelöst. Obermusikmeister Heilig führte straff den Stab. Seine Polizeileute sind ausgezeichnete Musiker, die trefflich auf ihren Dirigenten eingestimmt sind. Koncertmeister Polejki, der der Kapelle angehört, spielte mit großem Weid, die Feithalle füllenden Ton die Beethovenische Adur-Romane. Aus seinem klaren Vortrag läutete man, daß er Gefühl für Beethoven hat. Der mit Spannung erwartete Höhepunkt des Abends bildete das Festspiel „Jubel und Gedenken“ von Jakob Albrecht. In formvollendeter Weise gelang es dem Feithalle in diesen Gedenkstücken, die leben mit seinem Beruf verknüpften Gutenbanten zu beleben, begeistern und begeisterten Ausdruck zu geben. Wissen und Erkenntnis soll die Vetterntunfüt vermitteln, aber ein Wissen, das nicht entzweit ist durch die Uebermacht einer herrschenden Klasse, sondern das klar und eindeutig dem Wohl und der Weiterbildung der gesamten Menschheit dienen soll. Durch modernste Mittel verstand der Dichter dem kleinen gedankengebundenen Werkchen dramatische Dynamik zu geben. Er wurde von seinen Interpreten aufs wirkungsvollste unterstützt. Die Darsteller bewegten sich in der künstlerisch fein betonten identischen Aufmachung mit großer Sicherheit. Die schönen weiträumigen Organe und die laute Behandlung des Textes verdienen besonders Erwähnung zu werden. Man lernte bei diesem Spiel die Vetterntunfüt der Schwarzfünftler kennen. Der Sprechchor hatte keine wirkliche Aufgabe hervorstechend. Wie gut der Dichter die Reaktionen und Ziele seiner Berufsangehörigen kennt, verriet der nicht endenwollende Beifall, für den sich der Autor selbst bedanken konnte. Eine wertvolle Note in dem Programm bildete auch der Feithalle „Gutenbergs“ von S. Maier. Wagner ist der Sohn eines Buchdruckers in München und der Feithalle fand seine Uraufführung in Karlsruhe. Der Chor war für den Südd. Buchdruckerkongress 1915 in München komponiert, dessen Veranstaltung durch den Krieg unterblieb. Des Chores Natur ist sträftig, sie ist humorvoll, hat feierlichen Charakter, es ist richtig Begeisterung aus ihr. Die Typographia sang den Satz mit schöner Ausgesprochenheit. Das ausgezeichnete Stimmaterial kam auch bei dem mehr humorvollen Walter Reinschen Chor zum Ausdruck. „Reinschen“ ausgesprochen, zur Geltung. Der Chorleiter der Typographia, Herrschold, zeigte Geschmeid bei der Ausdeutung der beiden Chöre. In dem sonst ernst gehaltenen Programm brachten die Darbietungen der Lege- und Zugschule eine leichte abwechslungsreiche Nuance. Die farbige feinstimmige abgetönten Kostime fügten sich gut in den feierlichen Rahmen ein. Es wurde leicht und anmutig getanzt, die schöngebaute Körper verrieten Disziplin in den Bewegungen. Die Vetterntunfüt war weich, Zusammenstellung und Aufbau der Tänze verrieten Geschmeid und musikalisches Einfühlungsvermögen. Heller Beifall erhob sich, als der Vorführende eine Einladung früherer Schülerin aus der Merienschule — Fr. Landner — ankündigen konnte. Ihr temperamentvoller Tanz fand große Anerkennung. Das Kindertanzduett Max und Marie, das in drälliger Schenkbildigkeit und Witzigkeit von den Kleinen vorgeführt wurde, wurde wiederholt wiederholt. Die Uchajlowitz-Güte begeisterte auch diesmal wieder, wie schon bei früheren Aufführungen lebhaftem Interesse. An das Feitongert schloß sich ein Ball an.

Festakt im Colosseumaal

K. Am Sonntag vormittag fand im bis auf den letzten Platz besetzten Colosseumaal ein Feitakt statt, der in allen Teilen einen glänzenden Verlauf nahm. Es hatten sich neben den auswärtigen Delegierten eine Reihe Ehrennäfte eingeladen, an der Spitze Staatspräsident Dr. Kemmele, Regierungsrat Weismann von der Presseabteilung, Oberbürgermeister Dr. Sch. Vorstand des Statistischen Landesamtes, Oberbürgermeister Gemmele vom Gewerkschaftsausschuss, Stadtrat Eugen Ged als Vertreter des Oberbürgermeisters und der Stadtverwaltung, Arbeitsamtsvorstand Schmidt von der Handwerkskammer u. a. Vom geschmackvoll dekorierten Podium anführte die Witte Gutenbergs. Nach einem Vortrag der Polizeikapelle und einem Gelangsvortrag der Karlsruher Typographia („Wir kommen“ von A. Krümers) nahm der Bezirksvorsitzende Koll. Wilhelm Maier das Wort zu einer Preisansprache. Er zeichnete unter Hinweis auf das Feitbuch die Entwicklung des Vereins, die bis auf das Jahr 1848 zurückgeht, der Ortsverein sogar auf das Jahr 1832. Unterstützungsvereine waren es zunächst, aus denen der stolze Baum des deutschen Buchdruckerverbandes entsprössen ist. Die Not war die Triebfeder zum Zusammenschluß der Arbeiterchaft. Auch heute noch ist der Verband hoch auf seine Unterstützungsvereine angewiesen. Nach der Umstellung des Unterstützungsvereins zur Gewerkschaft wurde die Organisation von der Unterstützungsvereine beibehalten und erst nach und nach reifte sparsamweise die Erkenntnis bei der Prinzipalität, bis der Tariffrage dankte auch bei ihr in Fleisch und Blut übergegangen ist. Redner gedachte dabei der vorbildlichen hervorstechenden Weise wirkte und heute noch im Jubelstand regt mitarbeitet. Bessen wir aber nicht halt an den Pflichten gegen den Verband. Bessen wir mit an der großen Arbeiterbewegung, damit das, was der Verband als Unterstützung leisten muß, bald durch die

Gewerkschaftsbewegung

—1. Die Auslieferung in den Schwarzwälder Erzbergwerken. Im Erzbergwerk Schwanland-Karlsruhe ist der Betrieb seit 15. Mai stillgelegt. Die dort beschäftigten Arbeiter hatten eine kleine Erhöhung ihrer Löhne angefordert und vom Schlichtungsausschuss Freiburg war ihnen auch eine Schlichtung von 30 Pfa. genehmigt worden. Eine Einigung zwischen Arbeitern und Arbeitnehmern kam nicht zustande, vollends zum Bruch führte dann der von den Arbeitnehmern erhobene Wunsch, die im Bergwerk verbrachte halbtägige Pause mit in die Arbeitszeit einzubeziehen. Es wurde daraufhin am 15. Mai die gesamte Belegschaft von etwa 200 Mann ausgesetzt. Der angetretene Landesbeschlichter hat nun einen Vermittlungsversuch ausgearbeitet, welcher eine vierprozentige Erhöhung der Durchschnittslöhne für Dauer vorseht; der Zuschlag für Mehrarbeiten löst von 5 auf 15 Pfa. erhöht werden. Die beiderseitigen Kontrahenten, Arbeiter und Arbeitgeber, haben sich

pflicht des Staates abgelöst wird. Groß ist das Ziel, nach dem wir streben und das heißt: Gleiches Recht für alle.

Dem folgten Gelangsvorträge der Buchdruckervereine „Gutenbergs“, Karlsruhe und „Gutenbergs“, Ludwigschafen sowie ein weiterer Vortrag der „Typographia“ Karlsruhe. Hierauf nahm der 2. Vorsitzende des Buchdruckerverbandes, Koll. Kraus, Berlin, das Wort zu seiner

Geitrede.

Er ging aus von dem Werden und Wert der gewerkschaftlichen Organisation und dem Anteil der deutschen Buchdrucker an derselben. Sie hatten auf dornenvollem Wege Pionierarbeit geleistet, die aber Kulturarbeit im besten Sinne des Wortes ist. Sie haben den Umstufungsprozess vorbereitet, der die Gesellschaft umformen soll. Erfolgreich ist die große Zahl der Jubilare des Vereins, die den Reim gelegt haben zum Aufblühen des Verbandes. Derselbe zählt heute 82 000 Mitglieder, was bedeutet, daß 95 Prozent aller Gebilten in ihm organisiert sind. Außerdem sind in der Lehrlingsabteilung 17 000 Lehrlinge angegliedert. Daneben forat der Bildungsverband, dem 25 000 Mitglieder angegeschlossen sind, für die berufliche Ausbildung der Gebilten. Vetterntunfüt kann nächstens sein 25-jähriges Jubiläum feiern. Der Buchdruckerverband hat seit seiner Gründung ständig steigende Erfolge zu verzeichnen. Diese Erfolge führen schon im Jahre 1889 zur Gründung der Unternehmerrorganisation im Buchdruckgewerbe, die ursprünglich den Arbeiterforderungen schroff gegenüberstand. Aus den Reminiscenzen kann auf das berühmte Schandgeschehen gegen die Arbeiterchaft, das sog. „Sozialistengesetz“, vermieden werden, das auch im Vetterntunfüt der damaligen Unternehmer im Druckgewerbe lag. Im Jahre 1879 hat es der Buchdruckerverein seinen Mitgliedern ausdrücklich zur Pflicht gemacht, die Gebiltenchaft vom Sozialismus abzuhalten und erflärte Sozialisten aus dem Vetterntunfüt zu entfernen, d. h. zu entlassen. Trotzdem sind wir zur Tarifgemeinschaft gekommen. Aber es ist harter Weg, der gegangen werden mußte, bis wir zu den neuen Verhältnissen kamen. Nun wollen wir weiterarbeiten an dem, was wir haben. Möge die Jugend ein Beispiel an den Jubilaren nehmen, die wir heute ehren und lernen mitzumachen an dem hohen Ziele der organisierten Arbeiterchaft.

An diese mit Beifall aufgenommenen Ausführungen schloß sich die

Ehrung der Verbandsjubilare

an, zunächst derjenigen, die mehr als 50 Jahre dem Verbandsangehören. Es sind ihrer drei, die Kollegen

- Hermann Heiß (80 Jahre alt)
- Friedrich Teufel.
- Felix Kirßen

Der Bezirksvorsitzende, Koll. Maier, ehrte die Verbandsveteranen mit herzlichen Worten und überreichte ihnen als Geschenk eine Preisfahne mit einem Reim Inhalt als Angehöriger. Er gab gleichzeitig bekannt, daß der Bezirksverein 257 Mitglieder zählt, die länger als 25 Jahre dem Verbandsangehören und die mit einer silbernen Verbandsnadel beehrt wurden.

Dem folgte eine lange Reihe von Ansprachen der Ehrennäfte, zunächst von Stadtrat Eugen Ged, der im Auftrage des Oberbürgermeisters und des Stadtrates dem Bezirksverein zu seinem heutigen Ehrentage bestwünschliche Koll. Erb sprach im Auftrage des ADGB, Koll. Kaiser, Ludwigschafen für den Palsgau, der dem Karlsruher Bezirksverein ein Bürotisch mit Stühlen stiftete. Ein Vertreter des Ortsvereins Freiburg überreichte ein Schreibezeug dazu und ein Vertreter des Ortsvereins Pforzheim ein Delagament. Dann sprachen noch zwei Vertreter aus dem Saargebiet, der Koll. Süßer und Koll. Hinzler, der im Namen des Ortsvereins Saarbrücken ein Diplom überreichte. Alsdann übermittelte Prof. Kohbach die Glückwünsche des sozialdemokratischen Parteivorstandes. Herr Schmidt sprach im Namen der Handwerkskammer und Herr Buchdruckerleiter Stiech im Namen des Buchdruckervereins. Schließlich sprachen noch Delegierte aus Vahr, Konstanz und Stuttgart und als Vetterntunfüt Koll. Kirßen, der im Auftrage der gebirgen Jubilare den Dank derselben abhattete. Damit war die einflussvolle und in allen Teilen wohlgeleitene Feit beendet.

Bezirks-Johannisfeit

Nachmittags um 3 Uhr war Aufftellung des Feitbaues auf dem Feithallenplatz zum gemeinsamen Abmarsch nach dem Feithalle der Freien Turnerschaft. Es war ein imposanter Zug, voraus die Buchdruckerjugend mit Sommertagsfeiden, die Freie Turnerschaft mit Spielmannszug und dann die Buchdruckervereine mit der Kapelle des Musikvereins Karlsruhe. Auf dem Feithalle wurde alsdann das Bezirksjohannisfeit zu Ehren Johann Gutenbergs abgehalten, bestehend aus Vokal- und Instrumentalkonzert, sowie turnerischen und sportlichen Vorführungen und sonstigen Belustigungen. Das Feit verlief ebenfalls in betriebligender Weise.

Drucksachenausstellung

Im Vorraume des Colosseumaales war vormittags eine Ausstellung graphischer Werke untergebracht, in der die hiesigen Druckereien und Buchdruckergebilten ihre Leistungen zur Schau stellten. Sie war sehr gut zusammengestellt. Zunächst sah man eine Teilausstellung von Lehrplänen (Fachlehrer Erwin Schuler), Arbeiten von Lehrplänen im 2. und 3. Lehrjahre, die von großem Reize und lobenswertem Streben der jungen Leute Zeugnis gaben. Anschließend waren Arbeiten der Landesanstalt für Ausbildung, Fachlehrer Engelberg seine Arbeiten der modernen Richtung, die von gutem Geschmack zeugten. Die Buchdruckerei G. F. Müller stellte seine Illustrationsdrucke und Mehrfarbendrucke zur Schau und die Druckerei Badenia ihren Vier- und Farbbendruck, sowie Plakatdruck. Die Leistungen beider Firmen in diesen Pächern sind aus gut anerkannt. Die Druckerei Döring stellte Prägungen aus und die Druckerei Burger feinen Abziedendruck. Viel beachtet wurden auch die neuzeitlichen Arbeiten der Volksfreund-Druckerei, die ihre Erzeugnisse vermittelt ihrer neuen Einrichtung ins beste Licht stellen konnte. Es darf auch, wenn auch in dem Falle pro domo gelagt werden, daß die typographisch ausgezeichnete Arbeit des Feitbuches allgemeine Anerkennung fand.

zunmehr über den Vorschlag des Landesbeschlichtungsausschusses zu entscheiden.

Der Bundesauschuss des ADGB, der am Freitag in Köln zu seiner 13. Sitzung zusammentrat, befaßte sich besonders mit der Zentralisierung der Pressevertretung bei den Zweigstellen für die Arbeitslosenversicherung und den Arbeitsgerichten bezw. dem zu diesem Zweck notwendigen Ausbau und der Vermehrung der Arbeitersekretariate. Voraussetzung für eine großzügige Lösung dieser Aufgabe ist eine ausgiebige Erhöhung der Beiträge. Auch sonst ist eine Erhöhung der Beiträge angesichts des immer größer werdenden Aufgabentreffes der ADGB notwendig. Der Antrag des Bundesvorstandes, die Beiträge auf 36 Pfa. zu erhöhen, wurde abgelehnt. Der Antrag, die Beiträge auf 30 Pfa. für das männliche Mitglied zu erhöhen, ergab eine Summe (nach Mitgliederzahlen) von etwa 260 000 M. Der Antrag des Gewerkschaftsbundes, der jensischen Mitgliedsbeitrag freiläßt, wurde ebenfalls abgelehnt. Angenommen wurde dagegen ein Antrag für die weiblichen und jugendlichen Mitglieder den Betrag auf 17 Pfa. festzusetzen.

Crelling Typ 5 ist eine Sensation. Der fabelhafte Geschmack, der vollkommene Rauchgenuß, das neue, gesetzlich geschützte Mundstück erregen bei allen Feinschmeckern Bewunderung. Schon wenige Tage nach der Einführung werden bereits Millionen täglich geraucht. — Kein Raucher kann sich den Vorzügen dieser neuen 5-Pfg.-Zigarette auf die Dauer verschließen.



Saison-Ausverkauf

Herrenstoffe

- Halbwoll. Anzugstoffe 6.50 5.50 5.— 4.50 3.—
- Reinwoll. Cheviots 12.— 10.—
- Kammgarnstoffe 9.50 9.—
- Reinwoll. Kammgarnstoffe 18.— 15.—
- Blau Yachtclub-Serge, reinwoll. 13.—

Damen-Kleiderstoffe

- Jumper- u. Blusenstoffe —.85
- Karostoffe 2.95
- Goldstoffe 8.— bis 2.75
- Jumperstoffe, 100 cm 3.75
- Gabardine, 130 cm 3.50
- Rips, 130 cm 5.90
- Fantasie-Trikotstoffe 13.— 5.50
- 1 Post. Kostüm- u. Mantelstoffe 130 cm 3.50 5.— 6.—

Waschstoffe

- Leinenzefir —.65 —.58 —.48
- Dirndl 1.— —.75
- Schürzenstoffe, 116 cm 1.25 1.— —.85



Seidenstoffe

- Kunstseide, Jacquard 1.—
- Kunstseide bedr. 1.75 1.00
- Kunstseide einf. 1.15
- Kunstseide, Crepe de chine, 100cm, bedr. 3.50
- Kunstseiden-Bord., bestickt 5.—
- Crepe de chine, einf. reinseid. 5.90 5.—
- Crepe de chine, reinseid. bedr. 9.— 7.50
- Taffet-Schotten 5.—
- Wäsche-Crepe de chine, 20 Farben 9.—
- Veloutine 8.50 7.50
- Rohseide, bedr., reine Seide 2.50
- Charmeuse, schwere Ware 9.50
- Kunstseide, gemustert, 100 cm 3.50 2.50
- Seiden-Trikot in allen Farben
- Verana-Seide
- Travisé-Seide, einf. u. bedruckt
- Rohseide, 80 cm, naturfarbig 1.50

- Stieppdecken-Satin, in verschied. Qualitäten
- Wachstuche in verschied. Breiten
- Storestoffe u. Markisendrelle, Möbelstoffe
- Rohnessel in allen Breiten
- Frottier-Wäsche in allen Größen u. Arten
- Bademantelstoffe, Bademäntel und Capes
- Inlett in verschied. Qualitäten u. Farben, indanthren
- Gardinen am Stück und abgepaßt
- Tischdecken, Servietten, farb Tischdecken am Stück und abgepaßt
- Handtücher, Wischtücher, Gläsertücher

Leipheimer & Mende

Die Lust am Kochen ständig mehrt
Von Haug der gute **Junker & Ruh**
Gasnerd
Karl Haug
Jetzt Karlstr. 28, früher Horrenstr. 44

Cremerie Leodor
Vier wichtige Verwendungsmöglichkeiten:
Bei Sonnenbrand ist Cremerie Leodor ein wunderbar kühlendes Mittel gegen schmerzhaftes Brennen der Haut.
Bei Insektenstichen vermindert Cremerie Leodor, bei aufgetreten, schmerzhaftes Anschwellen und Juckreiz.
Als Puderunterlage leistet Cremerie Leodor mit ihrem bezogenen Blätterschicht vorzügliche Dienste.
Bei roten Händen und unschöner Hautfarbe verleiht die feinstweiße Cremerie Leodor den Händen und dem Gesicht einen malten Teint, wie er der vornehmen Dame erwünscht ist.
Tüte 60 Pf. und 1.— Pf., die demnachbilde Leodor-Gelee sind 60 Pf. In allen Apotheken-Verkaufsstellen zu haben. Bei direkter Einlieferung dieses Interates als Druckfache (Umschlag nicht zulassen) mit genauer und deutlich geschriebener Adressenbeschriftung auf dem Umschlag erhalten Sie eine kleine Probendose kostenlos durch Post-Verkehr. Dresden-N. 6

Nächste garantierte Ziehungen
Kinderheilstätte 12. Juli
55000
15000
Pr. 50 Pfg. 11. St. 5.— M.
Porto u. Liste 30 Pfg. Preis 3 M. Porto u. Liste 40 Pfg.
Stürmer Lotteriefabrik
Mannheim, 07.11
100000
100000
50000
12500
5000
Pr. 50 Pfg. 11. St. 5.— M.
Porto u. Liste 30 Pfg. Preis 3 M. Porto u. Liste 40 Pfg.
alle Lotterien-Einnahmen und Losgeschäfte

Unsere Preise im **Saison-Ausverkauf** sind, um zu räumen, bis zur Grenze des Möglichen herabgesetzt. Sie kaufen moderne Mäntel, Kostüme, Seiden-, Stoff- und Sommerkleider, Blusen, Röcke, Strickkleidung **staunend billig**. Auch **Modell-Kleider** werden zu **weit herabgesetzten Preisen** abgegeben. Nützen Sie diese billige Kauf-Gelegenheit. Beachten Sie unsere Schaufenster!
Freund & Co. Kaiserstr. 201, Eingang Waldstr.

Vorträge
von Frau Th. Becker von den Senfküchweilen 10. G. Hildesheim über **„Das Gas im Haushalt“**
verbunden mit **Schaufischen** Eintritt frei

Gelegenheitskauf!
Stell. Matrize, 1 Kabot, 1 Spezial, 4 R. Wölle, 3 Seesras mit Welle, nur neue Federwaren, prall gefüllt, in Vertik. Arb. Patent-Röhre mit 3fach Gurte, 10 Jahre Garantie. Kom. Käse u. Käse in Gekochter, auß. bill. evtl. Teilzahl. **Kaiserstr. 19**
Fräd. Emoting, Gehrad-Anzüge, vertiehl 425 Pf.
Frau Hed. Gartenstr. 1

Saison-Ausverkauf!
Das Lager muß geräumt werden, daher **rücksichtslos herabgesetzte Preise**
Mousseline 90 - 75 - 65
Baumwollcrepe 1.10 - .85
Wäschele 2. — 1.25 - .85
Schweizer-Voll-Wolle 1.90 1.50
Pulloverstoffe 1.10 - .95
Dirndelstoffe60 - .80 - .65
Trachtenstoffe echtfig. 1.30 - .95
Zellf. ries. Ausw.80 - .70 - .65
Sportflanell 1. — .85 - .65
Wolltuch65 - .50
Haustuch 60 cm / schwer 1.10
Haustuch 150 cm 2.25 1.60
Halbleinen 80 cm 1.35 1.10
Halbleinen 150 cm 2.25 1.60
Damast gestr. 130 cm 1.45 1.20
Damast gestr. 130 cm 1.75 1.50
Handtuchstoffe38 - .32 - .25
Gläsertücher54 - .38 - .25
10% auf sämtl. nicht aufgeführten Artikeln!
Rudolf Kutterer Markgrafenstr. 32 am Lidellplatz

AUSSTELLUNG DIE PFALZ
KARLSRUHE
STÄDT. AUSSTELLUNGSHALLE 1.-15. JULI 1928
Eintrittspreise: Mk. 0.50, Kinder und Schulen die Hälfte, Dauerkarte Mk. 2.—

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 2. Juli 1928.

Geschichtskalender

2. Juli: 1724 *Dichter Friedrich G. Klopstock. — 1778 *Philosophischer Schriftsteller J. Rousseau. — 1843 *Hahnemann, Begründer der Homöopathie. — 1877 *Dichter Hermann Hesse. — 1905 Revolte der russischen Schwarze-Meer-Flotte. — 1921 Frieden mit Amerika. — 1926 *Apotheker Coué (s. joch. Heilverfahren).

Eröffnung der „Pfalz“-Ausstellung

In der Rotunde der Stadt-Ausstellungshalle versammelten sich am Samstag mittags 12 Uhr eine große Schaar geladener Gäste zur Eröffnung der „Pfalz“-Ausstellung. Anwesend waren Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden, von Organisationen usw. Der Eröffnungsakt wurde eingeleitet durch einen von Herrn Heintz vorgetragenen selbstverfaßten Gedicht auf die herrliche Pfalz, worauf der Vorsitzende des Fremdenverkehrs der Pfalz, Oberbürgermeister Speyer, die Besäße, vor allem die Entstehungsgeschichte und Gliederung der Ausstellung aufzeichnete, um dann allen Faktoren, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben, voran dem Ausstellungsgeschäftsführer, Reichsbahnoberinspektor Grimm, den Dank auszusprechen.

Darauf nahm Ministerialrat Dr. Huber das Wort, um namens des Staatsministeriums die Pfälzer willkommen zu heißen. Der badische Regierungsvertreter schloß mit dem Wunsch, daß sich die Hoffnungen, die Baden und die Pfalz auf die Ausstellung setzen, erfüllen mögen. Regierungsdirektor Erb entbot lobend im Auftrag der bayerischen Staatsregierung und pfälzischen Kreisregierung die besten Wünsche für einen erfolgreichen Verlauf der Ausstellung, die dazu beitragen möge, daß die Badener wieder in stärkerem Maße die Pfalz aufsuchen, daß sich die verwandten Volkstämme immer näher kennen und ihre Eigenart gegenseitig achten und schätzen lernen. Auch Präsident Besoff von der Oberpostdirektion Speyer und Präsident Hupp von der Reichsbahndirektion Ludwigsbaben begrüßten die Ausstellung mit hoffnungsvollen Worten.

Hierauf erklärte Oberbürgermeister Dr. Finter die Ausstellung mit einer Ansprache eröffnet, in der er die Stimmungs- und Schicksalsverbundenheit Nordbadens mit der Pfalz betonte und lebhaft bezeugte, daß man es trotz dieser tiefen Beziehungen in der Vergangenheit unterlassen hat, den Rhein durch zweckmäßige Ausgestaltung der Uferbänder zum Bindeglied zwischen beiden Gebietsstücken zu machen. Er begrüßte das Unternehmen, das uns vor Augen führte, wie viel Schönes und Herrliches man unmittelbar vor den Toren der Stadt Karlsruhe schauen könne und unterfand das dringende Verlangen nach endlicher Erfüllung der drei Rheinbrücken. Nicht zum wenigsten freue man sich, unteren Pfälzer Freunden wieder einmal die Hand drücken zu können im Geben und in ihrer deutsche Treue. Der Besuch dieser Ausstellung werde für jeden, der diese Schwelle übertritt, ausfließen in dem Gefühl der Dank und in dem Gelübnis, nicht zu ruhen und rasten, bis auch dieses Land wieder, wie wir, die Luft der Freiheit atmet. (Lebhafter Beifall.) Oberbürgermeister Speyer dankte allen Rednern für die Bemühensfreudigkeit der Besuche. — Nachdem Herr Elze Zettler-Ludwigsbaben einen von Frau Lina Sommer verlesenen Vortragswort zum Vortrag gebracht hatte, folgte ein Kundgebung durch die Ausstellungsräume unter Führung des Regierungsdirektors Dr. Erb.

Ein Rundgang durch die Ausstellung

Es sind 5 Hauptabteilungen, die die Ausstellung veranschaulichen. Der Weinbau der Pfalz wird naturgemäß am stärksten herausgehoben und beim Eingange links taucht der Name Wachenheim, Grünhain, Edental, St. Martin, Dürkheim usw. auf, als lauter bekannte Weingebiete. Die Stadt Ludwigsbaben zeigt sich als Industrie- und Handelsstadt sowohl in Modellen und Bildern. Besonders interessant ist das Modell von grobsteinigen angelegten Eisenbahnen. Die Reichsbahndirektion Ludwigsbaben hat sich ebenfalls bemüht, den Verkehr zu veranschaulichen und der Besucher erhält ein Bild in die umfangreichen Arbeiten auf diesem Gebiet. Man sieht u. a. einen Entwurf, der offensichtlich bald in Angriff genommenen Karlsruher Rheinbrücke. Eine besondere Note verdient die Oberpostdirektion Speyer mit der Ausstellung einer automatischen Fernanlage. Wenn man weiter geht, ist es vor allem der 40 Zentner schwere Kobaltblock, der die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Das in der Pfalz die Kunst auf sehr hoher Stufe steht, beweisen die vielen Gemälde usw., die die Arbeitsgemeinschaft pfälzischer Künstler in verschiedenen Sälen ausgestellt hat. Wie ja schon betont, bildet der Wein die Hauptachse der Ausstellung. Der Weinbau wird auch von den Weinbauern als Hauptwirkfeld der Pfalz angesehen. An verschiedenen Tafeln sieht der Besucher, welche große Bedeutung die Pfalz als Weinbauland in Deutschland hat. Verschiedene Teile von Weinfässern, originelle und gut ausgeführte Holzschmiedarbeiten sind Zeugen dafür, daß man auch auf diesem Gebiet in der Pfalz ausgezeichnetes leistet. Des Weiteren enthält die Ausstellung auch Auslagen von Literatur usw. Die Industrie hat sich ebenfalls an der Ausstellung beteiligt, insbesondere die Nähmaschinenfabrik Kasper in Karlsruhe, sowie die alte Schützbadt Pirmalesens. Ein kleiner Bau in der Mitte des großen Saales gibt Zeugnis davon, daß in der Pfalz die Bauindustrie ebenfalls einen beachtenswerten Raum einnimmt. Auch die ausgestellten Modelle von Siedlungen beweisen daselbe. Eine Note veranschaulicht auch die Entwicklung von Karlsruhe und weiterhin ist so manches zu sehen, was für die Heimat über das Pfälzer Land von Wichtigkeit ist. Bilder von Separatistenbewegungen und ihrer Unterdrückung durch die Pfälzer Einwohner sind ebenfalls in interessanter Weise ausgestellt.

Wer die Ausstellung besucht, wird dies nicht bereuen, sie ist ein wirkungsvoller Bildauschnitt der wirtschaftlich und kulturellen Arbeit der Pfalz. Liebhaber eines guten Tropfen Weins, können ihre Wünsche betriebligen, denn es stehen nicht weniger als 30 Sorten pfälzischer Wein zu einer kleinen oder großen Kostprobe zur Verfügung.

Die spanischen Schwindelbriefe wieder da

Nachdem nun einige Zeit es schien, als ob die spanischen Schatzgräberschwindler ausgestorben seien, sehen sie nun aber mit ihrem Schwindelhandwerk seit einigen Wochen desto stärker ein. Von mehreren Seiten werden uns derlei verlockende Briefe zur Verfügung gestellt. Sie sind so gehalten, daß mancher von denjenigen, der zu der Zukunft der „alle werden etwas“ gehört und zu großem Reichtum gelangen möchte, schon etwas mirbe werden könnte. Wir geben hiermit den Text eines solchen Briefes im Wortlaut mit allen orthographischen Fehlern wieder:

Sehr geehrter Herr!
Als Gefangener hier wegen Bankrott bitte ich Sie mir zur Zurückzahlung von 1 500 000 Franken zu verhelfen, welche Summe ich in meinem auf einem französischen Bahnhofs lagernden Koffer besitze.
Es ist nötig, daß Sie sich hierher begeben, um durch Beschlagnahme meiner Gerichtskosten meine hier mit Beschlag belegten Reisekosten auszulösen in welchen in einem Geheimfach der Gepäckstücke des Koffers verborgen ist und den Sie benötigen, um den Koffer von dem Bahnhofs zurückziehen zu können. Als Belohnung für Ihre

Dienste trete ich Ihnen den dritten Teil der obengenannten Summe ab. Wenn Sie entschlossen sind, mir zu helfen, so senden Sie sofort beigelagte Telegramm in meinen früheren vertrauten Diener ab, nach dessen Empfang ich Ihnen sofort die Sache schildern und meinen vollen Namen nennen werde.

Strengste Verschwiegenheit bewahren und mir Telegramm senden.
Ihrer sofortigen Rückantworten entgegensehend verbleibe bis aus Weiters erachtend

M.A.S.

21/8/28
Pedro Serra
Calle Correas 165
Belagener Spanien

Benta Mebr.

Wie man sieht, verheißt es die Schwindler ausgezeichnet, ihren Briefen eine persönliche Note zu geben, um so die Glaubwürdigkeit besser vortäuschen zu können. Mäher Empfänger wird auch wohl erstaunt darüber sein, daß der Herr Soundso im weit entfernten Lande der Stierkämpfer sich gerade an ihn wendet und seine Adresse so gut weiß. All dies ist ebenfalls dazu angetan, verständlich zu wirken. Daß die Briefe postell an Adressen in Deutschland gerichtet werden, läßt wieder darauf schließen, daß man im Ausland glaubt, das deutsche Volk hüpfte auf alles herein. Es gilt deshalb überall Luftströmung zu schaffen, um den Schwindlern in Spanien — ob es Spanien ist, weiß man nicht bestimmt, es können auch andere Staatsangehörige, vielleicht sogar Deutsche sein — begreiflich zu machen, daß in Deutschland für sie nichts zu holen ist.

30-jähriges Geschäftsjubiläum

Eine der bekanntesten Firmen der Tabakbranche unserer Stadt feierte gestern ihr 30-jähriges Geschäftsjubiläum. Es ist dies die Fa. Friedrich Töpper, Arienstraße 3a.

Am 1. Juli 1898 eröffnete der von der Insel Rügen stammende Friedrich Töpper, also der Vater des jetzigen Inhabers, am hiesigen Platz, im Hause Küppelstraße 14, ein Zigarrengeschäft. Bereits nach einem Jahre rief der unerbitliche Tod den fleißigen Mann aus seinem Wirken. Seine Witwe führte mit ihrem Fleiß das Geschäft weiter. Bereits im Jahre 1905 verlegte die tatkräftige Zuhälterin in das eigene Haus Küppelstraße 10. Im Jahre 1914 trat der einstige Sohn, Friedrich, in das Geschäft ein. Bereits nach kurzer Zeit jedoch wurde er zum Dezentisten einberufen. Die Last des Geschäftes lag wiederum allein auf den Schultern der Zuhälterin. Aufmerksam führte sie das Geschäft auch über die Schwierigkeiten der Kriegszeit hinweg. Im Jahre 1919, nach Rückkehr vom Felde, trat Friedrich Töpper wiederum in das elterliche Geschäft ein. Zum selben Zeitpunkt verlegte die Firma das Hauptgeschäft in das Haus Arienstraße 3a (Edele Küppelstraße). Gleichseitig trat die immerfleißige Mutter Töpper aus der Firma aus und übertrug die Leitung ihres Sohne, Stadtrat Friedrich Töpper, als alleinigen Inhaber. Die Umsicht, Tatkraft und der Fleiß Friedrich Töppers brachte dem Geschäft einen bedeutenden Aufschwung. Neben seinem umfangreichen Geschäft — die Firma eröffnete in der Nachkriegszeit mehrere Filialbetriebe — hat es der allseitig tüchtige Inhaber verstanden, auch an den politischen und wirtschaftlichen Leben seiner Vaterstadt regen Anteil zu nehmen.

Möge der Jubiläumsfirma weiteres Wachstum, Blüten und Gedeihen beschieden sein.

Bayern-Tag

Karlsruhe fand gestern im Zeichen der Freie, überall war etwas los. Besonders fiel auch die Feier des 30-jährigen Jubiläums des Bayern-Bereichs „Wald-Blau“ auf, das zugleich mit dem Gaufest des Gauces Baden verbunden wurde. Am Samstagabend fand im „Kornack“ — wenn auch mit etwas reichlicher Beteiligung — ein Bankett statt, dessen Programm hauptsächlich aus Konzert, Ehrung für langjährige Mitglieder und verschiedenen Ansprachen bestand. Der Verlauf war ein recht guter. Am Sonntag mittags bewachte sich ein bunter Festzug, der auch verschiedene Trachtengruppen und Festwagen umwies, durch verschiedene Straßen der Stadt. Endpunkt des Zuges war der Ausstellungshalleplatz, wo sodann die Karlsruher Schützenkapelle ein Konzert gab. Bei Tanz, wobei selbstverständlich der Originalschubplattler nicht fehlen durfte — und Proben echt bayerischer Gemütslichkeit vergangen die Stunden des Festes für die Teilnehmer nur zu bald.

(-) Dienst-Jubiläum. Herr Karl Wäberly konnte am 1. Juli d. J. sein 25-jähriges Dienstjubiläum bei der Allianz und Stuttgarter Verein Versicherungs-Aktiengesellschaft, Zweigniederlassung Karlsruhe, normals Badische Feuerversicherungsgesellschaft feiern. Wie beliebt und geschätzt der Jubilar bei seinen Vorgesetzten und Kollegen ist, zeigte sich bei dieser Gelegenheit in seiner reichen Ehrung durch die Gesellschaft und seine Kollegen.

(-) Puffaltes. Mit Wirkung vom 1. Juli 1928 ist das höchstzulässige Gewicht von Druckmaschinen, Geschäftsapparat, Warenproben und 100. Mischbindungen im inneren deutschen Verkehr auf 500 Gramm festgesetzt worden. Druckmaschinen, Geschäftsapparat, Warenproben usw., die das Höchstgewicht überschreiten, können nur als geschlossene oder offene Briefpäckchen bis 2 Kilogramm (Gebühr 60 Pfg.) oder als sonstige Päckchen bis 1 Kilogramm (Gebühr 40 Pfg.) verschickt werden. Briefpäckchen sind am Markenhalter, sonstige gemischte Päckchen am Briefhalter aufzuschießen.

Lichtspielhäuser

Girola-Palast am Nordendplatz. Ab heute langt der große Ufa-Film „Ed immer Treu und Redlichkeit“ zur Erstaufführung. Reinhold Schünzel, der beliebte Humorist, spielte die Hauptrolle. Man sieht sofort einen Mann vor sich, der es weder mit Treu noch mit Redlichkeit als allzu genau nimmt. Reinhold Schünzel übertritt sich in feiner Weise als Eric Bunt in diesem Film. Sein Humor, seine Wandlungsfähigkeit und sein dabei feines, immer geistreiches Spiel ermöglichen es ihm, einen Mann aus dem Volke, einen Vertreter in der Schaubude glaubhaft zu verportieren. Erwähnt sei noch Nofa Valetti, eine der bedeutendsten Bühnenschaukünstlerinnen Deutschlands, die in tragischen wie lustigen Rollen gleich große Erfolge erzielt. Genies „Vidia Polovina“, die berühmte tonische Ufa des deutschen Films. Sehr unterhaltsam ist noch ein zweifacher-Schluß „Der Wert im Haus“ mit Gemme Adams in der Hauptrolle. Den Schluß des lehrreichen Spielplans bildet die neueste Emelita-Wodenschau und einige herrliche Aufnahmen aus dem schönen Engadin.

Karlsruher Polizeibericht

Verkehrsunfälle. Am Samstag nachmittags ereignete sich Ede Eitlinger und Rotterstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 2 und einem Lastkraftwagen einer hiesigen Firma. Der Straßenbahnwagen sowie der Lastkraftwagen wurden beschädigt. Der Anhängewagen der Straßenbahn entgleiste, und mußte von der Berufsfeuerwehr wieder ins Gleis gebracht werden. Außerdem ereignete sich im Laufe des Samstags noch 5, am Sonntag 2 Verkehrsunfälle, bei denen jedoch nur geringere Sachschäden entstanden.

Unfälle. Am Samstag erlitt ein lediger 24 Jahre alter Tagelöhner von hier beim Kohlenausladen im Rheinbaben dadurch einen Unfall, daß er von dem Greifer eines Hebekrans gegen die Stirnseite eines Eisenbahnwagens gedrückt und an beiden Armen so schwer verletzt wurde, daß er ins Krankenhaus überführt werden mußte. Am Abend desselben Tages verunglückte das 7-jährige Kind eines verheirateten Schreiners von hier im Hofe der Wohnung durch Verabfallen von einer dort stehenden Leiter. Es erlitt einen Schlüsselbeinbruch.

Veranstaltungen

Musikfeste Morgenfeiern. Im Laufe der Saison 1928/29 veranstaltet Konzertmeister Jos. Weisner mit dem Kammerorchester des Bad. Konservatoriums sechs musikfeste Morgenfeiern im Rathausaal. — Die Konzerte finden durchwegs an Sonntag-Vormittagen statt, bei welchen selten gespielte Werke aus verschiedenen musikalischen Stilperioden zum Vortrag kommen. — Zu diesen Konzerten werden auch erstklassige Solisten herangezogen. Um weitesten Kreisen die Möglichkeit zu bieten, diese für Karlsruhe neu eingerichteten Veranstaltungen zu besuchen, werden die Preise niedriger gehalten. Näheres über die Veranstaltungen wird noch bekanntgegeben werden.

Kleine badische Chronik

Untertürkheim. Am 29. Juni fand im Gasthaus zur „Kanne“ hier die ausbelebte Gründungsversammlung des Verkehrsvereins Untertürkheim statt. Eine rege Aussprache zeigte, wie notwendig und zugleich aussichtsreich es ist, am hiesigen Orte einen Verkehrsverein ins Leben zu rufen, der es sich zur Aufgabe macht, Untertürkheim mit seinem so schönen Michaelsberge als Ausflugsort bekannter und angänglicher zu machen. Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr Jakob Kuhn ernannt. Stadtkämmerer, hier gewählt. Den Verein, dem fast sämtliche Jungmänner sofort beitraten, wurde von einigen Mitgliefern auch gleich ein angemessener Betrag gestiftet. Den hochberiesigen Sittlern, sowie allen, die es noch werden wollen, besten Dank. Wir wünschen dem Verkehrsverein für sein Wirken zum Wohle der Heimat vollen Erfolg.

Bermatingen. Verunfallt ist vor einigen Tagen der Landwirt Endreß dadurch, daß sein Pferd scheute und mit dem Heuwender durchging. Der Heuwender schlug um und Endreß wurde ein langes Stück geschleift. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

Engen. An Stelle des bisherigen Bürgermeisters Knauer wurde der bisherige Fachlehrer Hugo Huber aus Karlsruhe zum Bürgermeister von Engen gewählt. Huber erhielt bei der Wahl durch die städtischen Körperschaften 34 Stimmen, sein Gegenkandidat 24.

* Von der Insel Reichenau. Hier fand ein Mäher in der Nähe der Kindi-Wald-Kapelle einen wandernden Kunstschreiner aus Preising erhängt auf. In den Kleibern des Toten wurden noch 100 Fr. und sonstiges Geld vorgefunden. Auf einem Zettel stand: Ein immerwährendes starkes Kopfschmerz treibt mich zu dieser Tat.

* Maulburg. In das Gasthaus zum Bad wurde eingeschoben. Der Einbrecher erbrach mit einem Dolchmesser den in der Wirtschaft befindlichen 10 Pfennigautomaten und entnahm diesem die Kasse mit etwa 50 RM. Dann machte er sich an der Wirtschaftskasse zu schaffen, wo ihm aber der Dolch abbrach, worauf er flüchtete. Ob der Dieb außer dem Geldbetrag noch weitere Sachen entwendet hat, konnte noch nicht festgestellt werden.

Konstanz. Obergenabier Lehmann d. 4. (M.G.) 14. (badisches Inf. Regt.) hat vor kurzem in Meiningen ein 6-jähriges Kind vom Tode des Ertrinkens in der Werra gerettet. Der Soldat bewies bei dieser Tat besonderen Mut und Entschlossenheit. Ohne zu wissen, welche Ziele die teilweise sehr reizende Werra gerade an dieser Stelle hatte, sprang Lehmann turs entschlossen dem Kinde nach. Anerkennung verdient noch, daß der Retter in edler Bescheidenheit weder den Eltern des Kindes seinen Namen nannte, noch der Kompanie den Vorrat meldete. Der Truppenteil erfuhr erst durch eine Zeitungsnotiz von dieser wackeren Tat eines seiner Angehörigen.

St. Märgen. Samstag morgen gegen zwei Uhr brannte das langem „Vertheilshäusle“ nieder. Es war an eine katholische Studentengruppe vermietet. Diese hatte in der Nacht einen Fackelzug abgehalten, wobei das Strohdach Funken fing und die Flammen darauf das ganze Gebäude ergriffen.

Vörsach. Freitagabend erlitt eine am Gewerbetanale stehende Frau einen Ohnmachtsanfall und fiel in das Wasser. Am Rechen bei der Zugsfabrik konnte sie wieder herausgezogen werden. Ohne weiteren Schaden genommen zu haben, trat sie den Heimweg an.

Mannheim. An einem Neubau in der Uhlendstraße stürzte ein 24-jähriger Maurer so unglücklich ab, daß er einen schweren Schädelbruch davontrug. Er wurde in lebensgefährlichem Zustande ins Krankenhaus verbracht.

Ein schweres Motorrad-Unglück in Muggensturm

Am 30. Juni, nachmittags 4.20 Uhr, fuhr der 28 Jahre alte ledige Ingenieur Erich Appel von Eillingen mit seinem Kraftfahrzeug an der Straßenkreuzung der Hauptstraße und Bahnhofstraße beim Gasthaus „Zur Sonne“ in Muggensturm einem aus entgegengekehrter Richtung kommenden Lastkraftwagen in die rechte Flanke, wobei der Ingenieur Appel mit seinem Kraftfahrzeug stürzte und unter den Lastwagen kam. Er fiel mit seinem Hinterkopf auf den Kopf und wurde durch den Aufprall so schwer verletzt, daß er noch etwa 6 1/2 Meter geschleift. Hierbei wurden dem Kopf an der linken Brustseite mehrere Rippen eingedrückt, was den alsbaldigen Tod zur Folge hatte.

Eine auf dem Kraftfahrzeug mitfahrende Dame kam unter das Kraftfahrzeug zu liegen und mußte in schwerverletztem Zustande in das städt. Krankenhaus nach Rastatt überführt werden. Die verletzte Dame so lde Braut des tödlich verunglückten Appel sein. Das Amtsgericht Rastatt traf an der Unfallstelle ein und nahm den gerichtlichen Augenschein vor, um die Schuldfrage zu prüfen. Beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt.

Den Verletzungen erliegen. Das durch die Explosion des Spiritusbehälters schwer verletzte Mädchen Marie Droll ist Samstag morgen im städt. Krankenhaus gestorben. Das Befinden des verletzten Kindes ist befriedigend.

Warnung vor Wohnungseinbrüchen. In der jetzigen Reiseszeit sind leider wiederum an einigen Orten Einbrüche in Wohnungen, deren Inhaber verreist waren, verübt worden. Den Dieben wurde die Wohnungsbesichtigung gewarnt. Wohnungen dadurch erleichtert, daß die Wohnungseigentümer sämtliche Koffer herunternehmen, es dagegen verabsäumen, die Zugänge zur Wohnung in sachmännlicher Weise sichern zu lassen. Auskunft über sachgemäße Sicherung solcher Wohnungen erteilt unentgeltlich die Landesberatungsstelle am Schutze gegen Einbruch und Diebstahl in Karlsruhe, Molkestraße 12. Außerdem empfiehlt es sich, die Abwesenheit den zuständigen Polizeibehörden mitzuteilen, damit die Wohnungen durch die Polizeistreifen im Auge behalten werden können.

Die Einweihung der Murgaltbahn auf der neuerbauten Straße findet am Freitag, den 13. Juli, statt. Der Betrieb wird am Sonntag, den 15. Juli, aufgenommen.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Die am Südrande des großen nördlichen Tiefdruckgebietes am Samstag vorhandenen Stürme haben vorübergehend wolfiges Wetter und vereinzelte gewitterartige Strichregen gebracht, nach deren Abzug breitete sich erneut hoher Druck von Westen her aus, womit wieder vorübergehend heiteres Wetter verbunden war.

Die neu anrückenden ozeanischen Luftwirbel scheinen jetzt etwas südlichere Zugbahnen einzuschlagen. Abweichen von Lokalen Wärmegewittern ist in unserem Gebiet aber vorerst mit Fortdauer der heiteren und sehr warmen Witterung zu rechnen.

Vorausprognose Witterung für Dienstag, 3. Juli
Roh überwiegend heiter und sehr warm, lokale Wärmegewitter.

Wasserstand des Rheins

Waldshut 334, gef. 2, Schupfermühl 215, gef. 5, Rebl 327, gef. 6, Maxau 498, gef. 4, Mannheim 692, gef. 5 Zentimeter.

Fahnenweihe des Arbeiter-Sängerbundes Kuppurr

Der Stadteil Kuppurr hatte am Sonntag, zum Teil schon am Samstag Festtagskleid angelegt. Triumpfbogen, Grünschnud und wehende Fahnen — zum erstenmal sah man auch in größerer Zahl schwarz-rot-goldene Fahnen — gaben der Veranstaltung das hauptsächlichste äußere festliche Gepräge. Die Feierlichkeiten verliefen aufs Beste, so daß die Kuppurrer Arbeiterjäger und mit ihnen die Arbeiterjäger überhaupt mit Stolz auf dieses Fest zurückblicken können. Die Beteiligung an den Veranstaltungen seitens der Bewohner war eine recht starke und in Massen fanden die Brudervereine sich ein. Kuppurr zeigte sich wieder als beliebter Festort, der immer gerne besucht wird. Ein großzügiges Programm lag dem Feste zugrunde, ein Programm, das auf erstklassiger Höhe stand. Das kann sowohl vom Festabend als auch vom eigentlichen Akt der Fahnenweihe am Hauptfesttag gesagt werden. Der Festabend war eine Massenbeteiligung auf. Unkennbar wird das Fest bei allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben und der Festverein hat allen Anlaß, seine Fahnenweihe 1928 ganz besonders in seiner Geschichte zu vermerken.

Das Festbankett am Samstagabend
Um es vorher zu sagen: es war vollauf gelungen und der hoffnungsvolle Auftakt zu dem Hauptfesttag, dem Sonntag. In geschlossener Zusage saßen der Jubelverein, sowie eine Abteilung des Rotenvereins Waldhof nach dem Festplatz, der Dreifachmaschinenhalle, wo ein großes Fest, ca. 1000 Personen fassend, aufgestellt war und in dem die Feier vor sich ging. Das aufgestellte Programm zu diesem Abend war vielversprechend, aber noch mehr als man hoffte, wurde geboten. Den musikalischen Part bestritt in der denkbar besten Weise die Feuerwehrkapelle unter der Stabführung von Herrn Mühlhagen. So oft die an sich noch junge Kapelle auftritt, immer ist ein weiterer Fortschritt zu konstatieren. Die Kapelle versteht es, echte Feststimmung hervorzubringen. Mit einem Begrüßungslied eröffnete der festabendliche Verein den gesanglichen Teil. Dieses Lied wie auch die nachfolgenden bewiesen, daß der Chor des Vereins auf einer beachtenswerten Höhe steht. Chorleiter Scheppe und der Rest der Sänger haben ihm die hohe Stufe hinaufgeführt, so daß man seine helle Freude hat. Gesungen. Hürschig entbot allen Erscheinenden ein herzlich willkommen. Er erinnerte daran, daß dem Feste lauzere Wochen vorangegangen sind. Sein Gruß galt insbesondere auch den Vatervereinen Waldhof und „Vorwärts“ Karlsruhe, sowie den über 40 Jahre dem Verein angehörenden Mitgliedern und dem Ehrenvorsitzenden, die für die Jugend ein nachahmenswertes Beispiel sind. Der Verein hat 2 Würzein, 1876 wurde der Vorkursus gegründet, 1893 die Freundschaft, die sich 1907 dem Arbeiter-Sängerbund angeschlossen. Die Freundschaft der beiden Vereine zum heutigen Sängerbund. Gen. Hürschig verwies auf die hohen Ziele der Arbeiter-Sängerbewegung, gedachte der dem mordischen Krieg zum Opfer gefallenen und der sonstigen verstorbenen Mitglieder und forderte zur Einheit der Arbeiter-Sängerschaft auf. Seine Worte fanden stürmischen Beifall.

Der Sängerbund sang hierauf den Wismannischen Festgesang, der in seiner Innigkeit wiederzugeben und mit lebhaftem Applaus quittiert wurde. Nun nahm der Vorsitzende, Gesangsleiter Scheppe, die Ehrung der Mitglieder vor. 16 Gesangsmitglieder sind über 25 Jahre Mitglieder. Gesungen. Paul Kiefer, der über 40 Jahre dem Verein aktiv angehört, wurde, wie immer in diesem Fall, zum Ehrenmitglied ernannt. Den Ehrentitel für über 25jährige Mitgliedschaft erhielten: Friedrich Rothmund, Johann Hoffmann, August Kiefer, Wilhelm Kiefer, Emil Lohner, Rudolf Kornmüller, Max Kornmüller, Leopold Hartheil, Jakob Haßner, August Kiefer, Karl Holzmarth, Hermann Zentner, Leopold Kiefer, Adolf Steger.
Den Dank der Gedächtnis sprach Gesangsleiter Rudolf Kornmüller aus. Nicht beim Dank dürfte es bleiben, sondern daß man auch weiter frei zur Fahne halte. Das war sein Gedächtnis, das natürlich freudigen Widerhall fand. Aber auch der Dirigent, Herr Scheppe, erhielt eine wohlverdiente Ehrung, nämlich ein hübsches Geschenk. Herzlich dankte er, wies auf das Hannover Sängerkunst und forderte zu neuer einjähriger Wille des Arbeiter-Sängerkunst. Die Ehre überbrachte die Glückwünsche der Sozialdemokratischen Partei Kuppurr und auch der Freude Ausdruck das zwischen den Kuppurrer Arbeiter-Sängern und der sozialdemokratischen Partei das freundschaftlichste Verhältnis bestehe. Er würdigte die kulturelle Bedeutung des Arbeiter-Sängers am Bau des Sozialismus und sprach die Hoffnung aus, daß auch unter der neuen Fahne das beste Verhältnis bestehen möge. Er überreichte dem Jubelverein ein Blumengebilde aus roten Rosen und Nelken. Stürmischer Beifall unterstrich das Einverständnis der Festversammlung mit den Ausführungen des Gratulanten. Feierlich klang hierauf das Bundeslied mit Orchesterbegleitung durch das weiße Fest.

Die Feuerwehrkapelle, der festgebende Verein und der Männergesangsverein, der erfreulicherweise ebenfalls den Abend mit zwei recht gut vorgetragenen Liedern verhöhen half, sowie eine Abteilung der Waldhofer Arbeiterjäger mit ihrem ausgezeichneten Stimmaterial bestritten das weitere konzertliche Programm, während der Arbeiterturnverein durch seine Damenabteilung und Männerriege hervorragende Proben seiner Körperkultur gab und die Arbeiterjugend durch hübsche Reigen die Besucher entzückte. „Kaus“ erscholl es hübsch, man wollte noch mehr sehen. Gut so, aber bitte, schickt auch eure Töchter und Söhne in den Arbeiterturnverein und die Arbeiterjugend, dann können auch eure Kinder an solchen Kraft, Glanz und Schönheit aufweisenden Vorführungen teilnehmen und jeder hat dann auch seine Pflicht und Schuldigkeit dieser Organisation, d. h. der Arbeiter-Sängerschaft gegenüber erfüllt.
Der Abend nahm den besten Verlauf und alle Teilnehmer gingen wohlbedient nach Hause.

Der Hauptfesttag, Sonntag, wurde eingeleitet mit einer Gedächtnisfeier für die verstorbenen und gefallenen Mitglieder auf dem Friedhof.
In feierlicher und würdiger Weise wurde das Andenken an die Vereinsmitglieder gelebt. Neben den aktiven und passiven Sängern hatten sich zahlreiche Freunde des Vereins aus der Arbeiter-Sängerschaft um halb 11 Uhr auf dem Friedhof eingefunden und sich am Grabe des festverstorbenen Mitgliedes Schmale versammelt. Ernst erhellte die Choralweisen der Kapelle, die den Gedächtnisakt einleiteten; feierlich erkante der Gesang des Männerchors über dem Friedhof hin. In tiefgefühlten und warm empfundenen Worten sprach der Ehrenvorsitzende des Vereins, Gesangsleiter Scheppe, den Nachruf für die verstorbenen und gefallenen Vereinsmitglieder. Der stimmungsvolle Männerchor „Die Nacht“ von Schubert und ein Choral der Kapelle beendeten den kurzen, aber gebührenden Gedächtnisakt.

Nach dem im großen Saale „zum Eichhorn“ gemeinsam eingenommenen Mittagsessen, stellte sich gegen 2 Uhr auf der Straße nach Karlsruhe die

Festzug
auf, der sich jodann um halb 3 Uhr in Bewegung setzte. Die Beteiligung am Festzug war eine außerordentlich große; neben den Vereinen des Vororts Kuppurr, bürgerlichen wie Arbeitervereinen, hatten sich auch eine stattliche Zahl auswärtiger Vereine eingefunden, jedoch gegen 40 Vereine sich am Festzuge beteiligten. Das Fest ein Fest des ganzen Vororts Kuppurr war, konnte man daran erkennen, daß sämtliche Häuser, an denen der Zug sich vorbeiwogte, reich beflaggt oder mit Grün geschmückt waren, so daß die Straßen einen durchaus festlichen Eindruck machten. Der Arbeiter-Sängerbund „Solidarität“ leitete den Zug ein, die Räder waren schon ausgereinigt, ebenso war die von einigen Sportgenossen gestellte Gruppe farbenfroh aufgemacht. Der Radfahrer-Verein „Einigkeit“ Kuppurr folgte, die Musik schloß sich an, dann in Autos die Festleitung und die Veteranen des Vereins, und hierauf die zahlreichen Vereine, die sich zum Feste eingefunden hatten: die Sängervereinigung Mannheim-Waldhof an der Spitze, hierauf die Arbeiter-Sängervereine von Weinarten, Böllingen, Harmonie-Karlsruhe, Kassalla, Vorwärts, Frauendorf-Sängerklub-Karlsruhe, Teufelskreuz, Anielingen, Durlach-Lue, Mörsch, Oberkirch, Beiersheim, Ettlingen, Malsh, Dammersheim, Leopoldshafen, Alghem, Feuerwehr Kuppurr, Arbeiterturnverein Kuppurr, Fußballgesellschaft Kuppurr, Turnverein Kuppurr, Sängerbund Kuppurr und dann eine Gruppe Mädchen, die die neue Fahne trugen. Eine gewaltige Menschenmenge füllte den Festplatz.
Sofort, nachdem der letzte Verein auf dem Festplatz einmarschiert war, begann der

Weihakt der Fahne.
Mit Begeisterung und Spannung, bestens geleitet vom Dirigenten Scheppe sang der festgebende Verein den Begrüßungschor. In kurzen Worten begrüßte Gen. Hürschig die Festgäste und dankte den befreundeten Vereinen für ihr Erscheinen; besonderen Dank sprach er den Vatervereinen Sängervereinigung Mannheim-Waldhof und dem „Vorwärts“ Karlsruhe aus. Die Weihe der Fahne nahm hierauf in gedankentrichter und gedankentrichter Rede unser Genosse Parzer Kopf vor. Der Redner löste mit seiner Würdigung der Bedeutung des Arbeiter-Sängers im Dienste der Arbeiter-Sängerschaft und im Kampfe für den Sozialismus feierliche Zustimmung aus. Die Fahne wurde aus ihrer Hülle befreit und dem Fahnenträger übergeben. Es ist ein schönes Stück, hervorzuheben aus der Werkstatt der Firma Kinder in Karlsruhe, in tiefsterkrotem Samt die eine Seite, in grün die andere Seite gehalten. Der Name des Vereins und der Waldhof, „Das Lied ist unsere Waffenscheide, für Freiheit, Wahrheit kämpfen wir“ sind in Gold eingestickt. Nach einem Gebetspruch von Fr. Hürschig erfolgte jodann die Glückwünschanreden der befreundeten Vereine mit Ueberreichung von Schleifen, eines silbernen Kranzes und Tabn-



3 Vorteile beisammen

Qualitätswaren
Grosse Auswahl

Saison Ausverkauf

Restbestände an Strümpfen

Damenstrümpfe	Baumwolle	0.75	1.25
Damenstrümpfe	Seidenflos	1.25	1.75
Damenstrümpfe	Waschseide	1.95	2.50
Herrensodden	Baumwolle	0.75	0.95
Herrensodden	Jacquardmuster	1.25	1.75
Kinderstrümpfe	Baumwollgewirkt		
Größe	1-3	4-7	8-10
	0.50	0.75	1-
Kinderstrümpfe	Baumwolle mit buntem Rand		
Größe	1-4	5-8	9-12
	0.45	0.70	0.95

Gebrüder Ettlinger

nägeln. Nach dem prächtig gelungenen Chor „D Schussgeiß alles Schönen“, vorgetragen von der Sängervereinigung Mannheim-Waldhof, hatte der feierliche Akt sein Ende erreicht. Die anwesenden Gastvereine trugen hierauf in edlem Wettstreit aus ihrem Liederschatz die schönsten Chöre vor, nur schade, daß die etwas zu große Unruhe den vollen Genuß etwas beeinträchtigte. Das schöne Wetter begünstigte das Fest aufs Beste. Sein Verlauf möge ein gutes Vorzeichen sein für die Weiterentwicklung des Arbeiter-Sängers in Kuppurr.

Vereinsanzeiger
Bei 5 u. mehr Zeilen 50 Pf., bei 10 Zeilen 1.00, bei 20 Zeilen 1.50, bei 30 Zeilen 2.00, bei 40 Zeilen 2.50, bei 50 Zeilen 3.00, bei 60 Zeilen 3.50, bei 70 Zeilen 4.00, bei 80 Zeilen 4.50, bei 90 Zeilen 5.00, bei 100 Zeilen 5.50, bei 110 Zeilen 6.00, bei 120 Zeilen 6.50, bei 130 Zeilen 7.00, bei 140 Zeilen 7.50, bei 150 Zeilen 8.00, bei 160 Zeilen 8.50, bei 170 Zeilen 9.00, bei 180 Zeilen 9.50, bei 190 Zeilen 10.00, bei 200 Zeilen 10.50, bei 210 Zeilen 11.00, bei 220 Zeilen 11.50, bei 230 Zeilen 12.00, bei 240 Zeilen 12.50, bei 250 Zeilen 13.00, bei 260 Zeilen 13.50, bei 270 Zeilen 14.00, bei 280 Zeilen 14.50, bei 290 Zeilen 15.00, bei 300 Zeilen 15.50, bei 310 Zeilen 16.00, bei 320 Zeilen 16.50, bei 330 Zeilen 17.00, bei 340 Zeilen 17.50, bei 350 Zeilen 18.00, bei 360 Zeilen 18.50, bei 370 Zeilen 19.00, bei 380 Zeilen 19.50, bei 390 Zeilen 20.00, bei 400 Zeilen 20.50, bei 410 Zeilen 21.00, bei 420 Zeilen 21.50, bei 430 Zeilen 22.00, bei 440 Zeilen 22.50, bei 450 Zeilen 23.00, bei 460 Zeilen 23.50, bei 470 Zeilen 24.00, bei 480 Zeilen 24.50, bei 490 Zeilen 25.00, bei 500 Zeilen 25.50, bei 510 Zeilen 26.00, bei 520 Zeilen 26.50, bei 530 Zeilen 27.00, bei 540 Zeilen 27.50, bei 550 Zeilen 28.00, bei 560 Zeilen 28.50, bei 570 Zeilen 29.00, bei 580 Zeilen 29.50, bei 590 Zeilen 30.00, bei 600 Zeilen 30.50, bei 610 Zeilen 31.00, bei 620 Zeilen 31.50, bei 630 Zeilen 32.00, bei 640 Zeilen 32.50, bei 650 Zeilen 33.00, bei 660 Zeilen 33.50, bei 670 Zeilen 34.00, bei 680 Zeilen 34.50, bei 690 Zeilen 35.00, bei 700 Zeilen 35.50, bei 710 Zeilen 36.00, bei 720 Zeilen 36.50, bei 730 Zeilen 37.00, bei 740 Zeilen 37.50, bei 750 Zeilen 38.00, bei 760 Zeilen 38.50, bei 770 Zeilen 39.00, bei 780 Zeilen 39.50, bei 790 Zeilen 40.00, bei 800 Zeilen 40.50, bei 810 Zeilen 41.00, bei 820 Zeilen 41.50, bei 830 Zeilen 42.00, bei 840 Zeilen 42.50, bei 850 Zeilen 43.00, bei 860 Zeilen 43.50, bei 870 Zeilen 44.00, bei 880 Zeilen 44.50, bei 890 Zeilen 45.00, bei 900 Zeilen 45.50, bei 910 Zeilen 46.00, bei 920 Zeilen 46.50, bei 930 Zeilen 47.00, bei 940 Zeilen 47.50, bei 950 Zeilen 48.00, bei 960 Zeilen 48.50, bei 970 Zeilen 49.00, bei 980 Zeilen 49.50, bei 990 Zeilen 50.00, bei 1000 Zeilen 50.50, bei 1010 Zeilen 51.00, bei 1020 Zeilen 51.50, bei 1030 Zeilen 52.00, bei 1040 Zeilen 52.50, bei 1050 Zeilen 53.00, bei 1060 Zeilen 53.50, bei 1070 Zeilen 54.00, bei 1080 Zeilen 54.50, bei 1090 Zeilen 55.00, bei 1100 Zeilen 55.50, bei 1110 Zeilen 56.00, bei 1120 Zeilen 56.50, bei 1130 Zeilen 57.00, bei 1140 Zeilen 57.50, bei 1150 Zeilen 58.00, bei 1160 Zeilen 58.50, bei 1170 Zeilen 59.00, bei 1180 Zeilen 59.50, bei 1190 Zeilen 60.00, bei 1200 Zeilen 60.50, bei 1210 Zeilen 61.00, bei 1220 Zeilen 61.50, bei 1230 Zeilen 62.00, bei 1240 Zeilen 62.50, bei 1250 Zeilen 63.00, bei 1260 Zeilen 63.50, bei 1270 Zeilen 64.00, bei 1280 Zeilen 64.50, bei 1290 Zeilen 65.00, bei 1300 Zeilen 65.50, bei 1310 Zeilen 66.00, bei 1320 Zeilen 66.50, bei 1330 Zeilen 67.00, bei 1340 Zeilen 67.50, bei 1350 Zeilen 68.00, bei 1360 Zeilen 68.50, bei 1370 Zeilen 69.00, bei 1380 Zeilen 69.50, bei 1390 Zeilen 70.00, bei 1400 Zeilen 70.50, bei 1410 Zeilen 71.00, bei 1420 Zeilen 71.50, bei 1430 Zeilen 72.00, bei 1440 Zeilen 72.50, bei 1450 Zeilen 73.00, bei 1460 Zeilen 73.50, bei 1470 Zeilen 74.00, bei 1480 Zeilen 74.50, bei 1490 Zeilen 75.00, bei 1500 Zeilen 75.50, bei 1510 Zeilen 76.00, bei 1520 Zeilen 76.50, bei 1530 Zeilen 77.00, bei 1540 Zeilen 77.50, bei 1550 Zeilen 78.00, bei 1560 Zeilen 78.50, bei 1570 Zeilen 79.00, bei 1580 Zeilen 79.50, bei 1590 Zeilen 80.00, bei 1600 Zeilen 80.50, bei 1610 Zeilen 81.00, bei 1620 Zeilen 81.50, bei 1630 Zeilen 82.00, bei 1640 Zeilen 82.50, bei 1650 Zeilen 83.00, bei 1660 Zeilen 83.50, bei 1670 Zeilen 84.00, bei 1680 Zeilen 84.50, bei 1690 Zeilen 85.00, bei 1700 Zeilen 85.50, bei 1710 Zeilen 86.00, bei 1720 Zeilen 86.50, bei 1730 Zeilen 87.00, bei 1740 Zeilen 87.50, bei 1750 Zeilen 88.00, bei 1760 Zeilen 88.50, bei 1770 Zeilen 89.00, bei 1780 Zeilen 89.50, bei 1790 Zeilen 90.00, bei 1800 Zeilen 90.50, bei 1810 Zeilen 91.00, bei 1820 Zeilen 91.50, bei 1830 Zeilen 92.00, bei 1840 Zeilen 92.50, bei 1850 Zeilen 93.00, bei 1860 Zeilen 93.50, bei 1870 Zeilen 94.00, bei 1880 Zeilen 94.50, bei 1890 Zeilen 95.00, bei 1900 Zeilen 95.50, bei 1910 Zeilen 96.00, bei 1920 Zeilen 96.50, bei 1930 Zeilen 97.00, bei 1940 Zeilen 97.50, bei 1950 Zeilen 98.00, bei 1960 Zeilen 98.50, bei 1970 Zeilen 99.00, bei 1980 Zeilen 99.50, bei 1990 Zeilen 100.00, bei 2000 Zeilen 100.50, bei 2010 Zeilen 101.00, bei 2020 Zeilen 101.50, bei 2030 Zeilen 102.00, bei 2040 Zeilen 102.50, bei 2050 Zeilen 103.00, bei 2060 Zeilen 103.50, bei 2070 Zeilen 104.00, bei 2080 Zeilen 104.50, bei 2090 Zeilen 105.00, bei 2100 Zeilen 105.50, bei 2110 Zeilen 106.00, bei 2120 Zeilen 106.50, bei 2130 Zeilen 107.00, bei 2140 Zeilen 107.50, bei 2150 Zeilen 108.00, bei 2160 Zeilen 108.50, bei 2170 Zeilen 109.00, bei 2180 Zeilen 109.50, bei 2190 Zeilen 110.00, bei 2200 Zeilen 110.50, bei 2210 Zeilen 111.00, bei 2220 Zeilen 111.50, bei 2230 Zeilen 112.00, bei 2240 Zeilen 112.50, bei 2250 Zeilen 113.00, bei 2260 Zeilen 113.50, bei 2270 Zeilen 114.00, bei 2280 Zeilen 114.50, bei 2290 Zeilen 115.00, bei 2300 Zeilen 115.50, bei 2310 Zeilen 116.00, bei 2320 Zeilen 116.50, bei 2330 Zeilen 117.00, bei 2340 Zeilen 117.50, bei 2350 Zeilen 118.00, bei 2360 Zeilen 118.50, bei 2370 Zeilen 119.00, bei 2380 Zeilen 119.50, bei 2390 Zeilen 120.00, bei 2400 Zeilen 120.50, bei 2410 Zeilen 121.00, bei 2420 Zeilen 121.50, bei 2430 Zeilen 122.00, bei 2440 Zeilen 122.50, bei 2450 Zeilen 123.00, bei 2460 Zeilen 123.50, bei 2470 Zeilen 124.00, bei 2480 Zeilen 124.50, bei 2490 Zeilen 125.00, bei 2500 Zeilen 125.50, bei 2510 Zeilen 126.00, bei 2520 Zeilen 126.50, bei 2530 Zeilen 127.00, bei 2540 Zeilen 127.50, bei 2550 Zeilen 128.00, bei 2560 Zeilen 128.50, bei 2570 Zeilen 129.00, bei 2580 Zeilen 129.50, bei 2590 Zeilen 130.00, bei 2600 Zeilen 130.50, bei 2610 Zeilen 131.00, bei 2620 Zeilen 131.50, bei 2630 Zeilen 132.00, bei 2640 Zeilen 132.50, bei 2650 Zeilen 133.00, bei 2660 Zeilen 133.50, bei 2670 Zeilen 134.00, bei 2680 Zeilen 134.50, bei 2690 Zeilen 135.00, bei 2700 Zeilen 135.50, bei 2710 Zeilen 136.00, bei 2720 Zeilen 136.50, bei 2730 Zeilen 137.00, bei 2740 Zeilen 137.50, bei 2750 Zeilen 138.00, bei 2760 Zeilen 138.50, bei 2770 Zeilen 139.00, bei 2780 Zeilen 139.50, bei 2790 Zeilen 140.00, bei 2800 Zeilen 140.50, bei 2810 Zeilen 141.00, bei 2820 Zeilen 141.50, bei 2830 Zeilen 142.00, bei 2840 Zeilen 142.50, bei 2850 Zeilen 143.00, bei 2860 Zeilen 143.50, bei 2870 Zeilen 144.00, bei 2880 Zeilen 144.50, bei 2890 Zeilen 145.00, bei 2900 Zeilen 145.50, bei 2910 Zeilen 146.00, bei 2920 Zeilen 146.50, bei 2930 Zeilen 147.00, bei 2940 Zeilen 147.50, bei 2950 Zeilen 148.00, bei 2960 Zeilen 148.50, bei 2970 Zeilen 149.00, bei 2980 Zeilen 149.50, bei 2990 Zeilen 150.00, bei 3000 Zeilen 150.50, bei 3010 Zeilen 151.00, bei 3020 Zeilen 151.50, bei 3030 Zeilen 152.00, bei 3040 Zeilen 152.50, bei 3050 Zeilen 153.00, bei 3060 Zeilen 153.50, bei 3070 Zeilen 154.00, bei 3080 Zeilen 154.50, bei 3090 Zeilen 155.00, bei 3100 Zeilen 155.50, bei 3110 Zeilen 156.00, bei 3120 Zeilen 156.50, bei 3130 Zeilen 157.00, bei 3140 Zeilen 157.50, bei 3150 Zeilen 158.00, bei 3160 Zeilen 158.50, bei 3170 Zeilen 159.00, bei 3180 Zeilen 159.50, bei 3190 Zeilen 160.00, bei 3200 Zeilen 160.50, bei 3210 Zeilen 161.00, bei 3220 Zeilen 161.50, bei 3230 Zeilen 162.00, bei 3240 Zeilen 162.50, bei 3250 Zeilen 163.00, bei 3260 Zeilen 163.50, bei 3270 Zeilen 164.00, bei 3280 Zeilen 164.50, bei 3290 Zeilen 165.00, bei 3300 Zeilen 165.50, bei 3310 Zeilen 166.00, bei 3320 Zeilen 166.50, bei 3330 Zeilen 167.00, bei 3340 Zeilen 167.50, bei 3350 Zeilen 168.00, bei 3360 Zeilen 168.50, bei 3370 Zeilen 169.00, bei 3380 Zeilen 169.50, bei 3390 Zeilen 170.00, bei 3400 Zeilen 170.50, bei 3410 Zeilen 171.00, bei 3420 Zeilen 171.50, bei 3430 Zeilen 172.00, bei 3440 Zeilen 172.50, bei 3450 Zeilen 173.00, bei 3460 Zeilen 173.50, bei 3470 Zeilen 174.00, bei 3480 Zeilen 174.50, bei 3490 Zeilen 175.00, bei 3500 Zeilen 175.50, bei 3510 Zeilen 176.00, bei 3520 Zeilen 176.50, bei 3530 Zeilen 177.00, bei 3540 Zeilen 177.50, bei 3550 Zeilen 178.00, bei 3560 Zeilen 178.50, bei 3570 Zeilen 179.00, bei 3580 Zeilen 179.50, bei 3590 Zeilen 180.00, bei 3600 Zeilen 180.50, bei 3610 Zeilen 181.00, bei 3620 Zeilen 181.50, bei 3630 Zeilen 182.00, bei 3640 Zeilen 182.50, bei 3650 Zeilen 183.00, bei 3660 Zeilen 183.50, bei 3670 Zeilen 184.00, bei 3680 Zeilen 184.50, bei 3690 Zeilen 185.00, bei 3700 Zeilen 185.50, bei 3710 Zeilen 186.00, bei 3720 Zeilen 186.50, bei 3730 Zeilen 187.00, bei 3740 Zeilen 187.50, bei 3750 Zeilen 188.00, bei 3760 Zeilen 188.50, bei 3770 Zeilen 189.00, bei 3780 Zeilen 189.50, bei 3790 Zeilen 190.00, bei 3800 Zeilen 190.50, bei 3810 Zeilen 191.00, bei 3820 Zeilen 191.50, bei 3830 Zeilen 192.00, bei 3840 Zeilen 192.50, bei 3850 Zeilen 193.00, bei 3860 Zeilen 193.50, bei 3870 Zeilen 194.00, bei 3880 Zeilen 194.50, bei 3890 Zeilen 195.00, bei 3900 Zeilen 195.50, bei 3910 Zeilen 196.00, bei 3920 Zeilen 196.50, bei 3930 Zeilen 197.00, bei 3940 Zeilen 197.50, bei 3950 Zeilen 198.00, bei 3960 Zeilen 198.50, bei 3970 Zeilen 199.00, bei 3980 Zeilen 199.50, bei 3990 Zeilen 200.00, bei 4000 Zeilen 200.50, bei 4010 Zeilen 201.00, bei 4020 Zeilen 201.50, bei 4030 Zeilen 202.00, bei 4040 Zeilen 202.50, bei 4050 Zeilen 203.00, bei 4060 Zeilen 203.50, bei 4070 Zeilen 204.00, bei 4080 Zeilen 204.50, bei 4090 Zeilen 205.00, bei 4100 Zeilen 205.50, bei 4110 Zeilen 206.00, bei 4120 Zeilen 206.50, bei 4130 Zeilen 207.00, bei 4140 Zeilen 207.50, bei 4150 Zeilen 208.00, bei 4160 Zeilen 208.50, bei 4170 Zeilen 209.00, bei 4180 Zeilen 209.50, bei 4190 Zeilen 210.00, bei 4200 Zeilen 210.50, bei 4210 Zeilen 211.00, bei 4220 Zeilen 211.50, bei 4230 Zeilen 212.00, bei 4240 Zeilen 212.50, bei 4250 Zeilen 213.00, bei 4260 Zeilen 213.50, bei 4270 Zeilen 214.00, bei 4280 Zeilen 214.50, bei 4290 Zeilen 215.00, bei 4300 Zeilen 215.50, bei 4310 Zeilen 216.00, bei 4320 Zeilen 216.50, bei 4330 Zeilen 217.00, bei 4340 Zeilen 217.50, bei 4350 Zeilen 218.00, bei 4360 Zeilen 218.50, bei 4370 Zeilen 219.00, bei 4380 Zeilen 219.50, bei 4390 Zeilen 220.00, bei 4400 Zeilen 220.50, bei 4410 Zeilen 221.00, bei 4420 Zeilen 221.50, bei 4430 Zeilen 222.00, bei 4440 Zeilen 222.50, bei 4450 Zeilen 223.00, bei 4460 Zeilen 223.50, bei 4470 Zeilen 224.00, bei 4480 Zeilen 224.50, bei 4490 Zeilen 225.00, bei 4500 Zeilen 225.50, bei 4510 Zeilen 226.00, bei 4520 Zeilen 226.50, bei 4530 Zeilen 227.00, bei 4540 Zeilen 227.50, bei 4550 Zeilen 228.00, bei 4560 Zeilen 228.50, bei 4570 Zeilen 229.00, bei 4580 Zeilen 229.50, bei 4590 Zeilen 230.00, bei 4600 Zeilen 230.50, bei 4610 Zeilen 231.00, bei 4620 Zeilen 231.50, bei 4630 Zeilen 232.00, bei 4640 Zeilen 232.50, bei 4650 Zeilen 233.00, bei 4660 Zeilen 233.50, bei 4670 Zeilen 234.00, bei 4680 Zeilen 234.50, bei 4690 Zeilen 235.00, bei 4700 Zeilen 235.50, bei 4710 Zeilen 236.00, bei 4720 Zeilen 236.50, bei 4730 Zeilen 237.00, bei 4740 Zeilen 237.50, bei 4750 Zeilen 238.00, bei 4760 Zeilen 238.50, bei 4770 Zeilen 239.00, bei 4780 Zeilen 239.50, bei 4790 Zeilen 240.00, bei 4800 Zeilen 240.50, bei 4810 Zeilen 241.00, bei 4820 Zeilen 241.50, bei 4830 Zeilen 242.00, bei 4840 Zeilen 242.50, bei 4850 Zeilen 243.00, bei 4860 Zeilen 243.50, bei 4870 Zeilen 244.00, bei 4880 Zeilen 244.50, bei 4890 Zeilen 245.00, bei 4900 Zeilen 245.50, bei 4910 Zeilen 246.00, bei 4920 Zeilen 246.50, bei 4930 Zeilen 247.00, bei 4940 Zeilen 247.50, bei 4950 Zeilen 248.00, bei 4960 Zeilen 248.50, bei 4970 Zeilen 249.00, bei 4980 Zeilen 249.50, bei 4990 Zeilen 250.00, bei 5000 Zeilen 250.50, bei 5010 Zeilen 251.00, bei 5020 Zeilen 251.50, bei 5030 Zeilen 252.00, bei 5040 Zeilen 252.50, bei 5050 Zeilen 253.00, bei 5060 Zeilen 253.50, bei 5070 Zeilen 254.00, bei 5080 Zeilen 254.50, bei 5090 Zeilen 255.00, bei 5100 Zeilen 255.50, bei 5110 Zeilen 256.00, bei 5120 Zeilen 256.50, bei 5130 Zeilen 257.00, bei 5140 Zeilen 257.50, bei 5150 Zeilen 258.00, bei 5160 Zeilen 258.50, bei 5170 Zeilen 259.00, bei 5180 Zeilen 259.50, bei 5190 Zeilen 260.00, bei 5200 Zeilen 260.50, bei 5210 Zeilen 261.00, bei 5220 Zeilen 261.50, bei 5230 Zeilen 262.00, bei 5240 Zeilen 262.50, bei 5250 Zeilen 263.00, bei 5260 Zeilen 263.50, bei 5270 Zeilen 264.00, bei 5280 Zeilen 264.50, bei 5290 Zeilen 265.00, bei 5300 Zeilen 265.50, bei 5310 Zeilen 266.00, bei 5320 Zeilen 266.50, bei 5330 Zeilen 267.00, bei 5340 Zeilen 267.50, bei 5350 Zeilen 268.00, bei 5360 Zeilen 268.50, bei 5370 Zeilen 269.00, bei 5380 Zeilen 269.50, bei 5390 Zeilen 270.00, bei 5400 Zeilen 270.50, bei 5410 Zeilen 271.00, bei 5420 Zeilen 271.50, bei 5430 Zeilen 272.00, bei 5440 Zeilen 272.50, bei 5450 Zeilen 273.00, bei 5460 Zeilen 273.50, bei 5470 Zeilen 274.00, bei 5480 Zeilen 274.50, bei 5490 Zeilen 275.00, bei 5500 Zeilen 275.50, bei 5510 Zeilen 276.00, bei 5520 Zeilen 276.50, bei 5530 Zeilen 277.00, bei 5540 Zeilen 277.50, bei 5550 Zeilen 278.00, bei 5560 Zeilen 278.50, bei 5570 Zeilen 279.00, bei 5580 Zeilen 279.50, bei 5590 Zeilen 280.00, bei 5600 Zeilen 280.50, bei 5610 Zeilen 281.00, bei 56

Gewaltige Vorteile

bietet Ihnen beim Einkauf unser Saison-Ausverkauf vom 2. bis 14. Juli durch eine durchgreifende

Preisherabsetzung

unseres großen Lagers in **Wasch-Stoffen Herren- u. Damen-Kleider-Stoffen Aussteuerartikeln usw.**

Auf alle nicht reduzierten Waren 10% Rabatt

Malthaner & Hauschwitz

Karlsruhe, Waldhornstraße 19

Gloria-Palast

am Rondellplatz

Ab heute



SCHÜNZEL

REINHOLD IN

UB IMMER TREU UND REDLICHKEIT

ROSA VALETTI • SIEGFRIED ARNO • JULIUS E. HERMANN
LYDIA POTECHINA • ERNST HOFMANN • TONI PHILIPPI
REGIE: REINHOLD SCHÜNZEL

Ein heiteres Filmspiel das durch die verschiedenartigsten Großstadt-Milieus, Rummelplätze, Modehäuser u. eleganten Salons führt

Der Arzt im Haus

Lustspiel in 2 Akten sowie das weitere **Belprogramm**

Beschlagnahme aufgehoben

WIR BIETEN AN

GESCHLECHT UND LIEBE

in biologischer und gesellschaftlicher Beziehung. Das Werk Hodanns deutet die Beziehungen der Geschlechter zu einander, unter weitgehendster Berücksichtigung der ökonomischen und gesellschaftlichen Momente und schafft somit die notwendige Ergänzung zu dem rein biologisch eingestellten Buch von van de Velde

10 Mk. in Leinen. Zahlungserleichterung

Buchhandlung Verlagsdruckerei Volksfreund
Waldstraße 28, Fernruf 7020 und 7021

Residenz-Lichtspiele

Waldstraße 30

Heute endgültig letzter Tag

An der schönen blauen Donau

Einlagen:
1. Persönlich. Auftreten in jeder Vorstellung des bekannten Filmschauspielers **Ludwig Trautmann**
2. Wochenschau: Unsere Ozeanflieger in Deutschland
3. Kulturfilm

Alle Vergünstigungen haben nur bis 19 Uhr Gültigkeit

Kleiner Festhallsaal

Mittwoch, 4. Juli abends 8 Uhr 30

KONZERT

des Madrigalchores der Universität Cambridge (25 engl. Studenten)

Vorträge v. Madrigalchören aller engl. Musik

Eintrittskarten zu 80 Pfennig in der Musikalienhandlung **Fritz Müller**, Kaiserstraße Ecke Waldstraße, für Studierende der Technischen Hochschule und für Schüler zu 30 Pfennig in der Geschäftsstelle d. Studentendienstes, Hauptportal der Techn. Hochschule (vormittags 10-12 Uhr)

Über 100 gut erhaltene **Maß-Anzüge** **Mäntel, Ueberz.** von 10 Mk. an in all. Gr. u. Farb. **Job. Schrodt, Smoking- und Cutoveranzüge, Hüfen, Toppen, neu u. gebt. sowie Gelegenheitspfeifen in neue**

Die **Wolfsfürjorge** Gewerlich-Gesellschaft bietet Gewerlich-Gesellschaft durch Verberbeitung durch unter Nr. 4619 an das Volksfreundbüro.

Kanarienv-Hähne zu verkaufen 2000

Anzüge u. Mäntel staunend billig.

Jähringerstr. 55 u. 11. Durlach, Luisenstraße 6

Beginn: 2. Juli

SAISON-Ausverkauf

Ungeheure Preisherabsetzungen

kennzeichnen unseren diesjährigen Saison-Ausverkauf. Durch die ungünstige Witterung sind vor allem viele Wasch-Stoffe, Herren-Anzugstoffe und Sommerkleider übrig geblieben, die unter allen Umständen geräumt werden müssen

Damen-Konfektion

Wir haben unser gesamtes Lager in Kleidern, Kostümen, Mänteln etc. in Serien eingeteilt und bieten etwas ganz Außergewöhnliches, vor allem auch deshalb, weil wir fast durchweg neue Ware, keine sogen. Ladenhüter, in den Verkauf bringen. Von unsern beispiellos günstigen Angeboten überzeugt Sie ein Blick in unsere Schaufenster oder eine Besichtigung unserer Lager-Vorräte, die gerne unverbindlich gestattet ist. Kleider sind schon unter Serie I und II, Mäntel unter Serie V und VI, Kostüme unter Serie VIII und IX zu haben

Serien-Preise für Damen-Konfektion:

Serie I -0.95 II 1.95 III 3.75 IV 5.90 V 7.75 VI 9.75 VII 12.75
Serie VIII 15.75 IX 19.75 X 24.50 XI 29.50 XII 34.50 XIII 39.50 XIV 45.-

Wasch-Stoffe

Wasch-Muslin	0.75	0.48	Wasch-Krepp II und #	0.95	0.48
Zephir für Hemden und Kleider	0.65	0.48	Wasch-Krepp univ. Frb.	0.58	0.48
Dirndl-Zephir indanthren	0.75	0.65	Wasch-Seide mod. Muster	0.86	0.68
Trachten-Stoffe indanth. Künst. ledruck	1.10	0.95	Bemberg-Seide aparte Druck-Muster	2.25	1.95
Wiener-Leinen indanth. viele Farb.	1.10	1.10	Woll-Muslin neueste Muster	1.95	1.75
Hemden-Zephir 80 cm breit, hellgründig	1.35	0.95	Voll-Voile 100 cm breit, entzückende Neuheiten	2.25	1.95

Kleider- u. Mantel-Stoffe

Pulloverstoffe moderne Musterung	1.25	1.50	1.75	2.25	2.75
Mantel-Stoffe Herrenstoffe	1.25	1.50	1.75	2.25	2.75
Roh-Seide einfarbig und bedruckt	2.75	2.75	2.75	2.75	2.75
Japon-Seide bedruckt, 90 cm bet.	4.90	4.90	4.90	4.90	4.90
Eolienne 90/100 cm br., versch. Farben	3.25	3.25	3.25	3.25	3.25

Herren-Anzug-Stoffe

Erste deutsche und englische Fabrikate, auch für Damen-Mäntel geeignet. Reinwollene Streich- und Kammgarnstoffe, nur letzte Neuheiten

Serie I 4.75 Serie II 9.75 Serie III 12.75 Serie IV 14.75 Serie V 16.75

Aussteuer-Waren

Hemdentuch starkfädig	0.48	0.38	Bett-Kattun 180 cm breit	1.50	0.95
Stuhltuch 150 cm breit, erprobte Qualitäten	1.75	1.50	Schürzenzeug ca. 120 cm	1.15	0.85
Halbleinen 150 cm breit	2.25	1.85	Kleiderzeug 90 cm br., kariert	1.35	0.95
Damast 150 cm breit, gestreift und gebürstet	2.50	0.98	Satin bedruckt, f. Kleid. u. Schürz.	1.20	0.95
Bettbarchent dicht, 130 cm br.	2.35	1.45	Matratzen, Bettstellen, Schlafdecken usw.		

Auf alle nicht reduzierten Waren 10% Rabatt

W. BOLÄNDER

National Kontroll Kassen



Diese neue National Kontroll Kasse kostet nur 27 SMk. Bequeme Teilzahlung oder 5% Skonto für Barzahlung.

Wir führen 500 Art. von neuen National Kassen mit vielen Verbesserungen.

Gebraucht, National Kassen mit Fabrik-Garantie erhalten Sie nur von uns.

National Registrier Kassen Ges. m. b. H. Bezirksvertreter: **Fritz Tritschler** Karlsruhe L. B. Kriegsstraße 89 Tel. 2800

Damen- und Herren-Kleiderstoffe

Aussteuer-Artikel

Trikotagen- und Damenwäsche

Betten u. Bettdecken

kaufen Sie gut und preiswert bei

Adolf Kahn

Mühlburg, Rheinstraße 16

Vom 2. bis 14. Juli 10% Rabatt

Mietervereinigung R'rubec. D.

Geiseltal (nur briefl. Anfr.) Baumhäuserstr. 37, 616, 111



NEUE BÜROMÖBEL

NACH ENTWURFEN PROF. SÄTTLER, MÜNCHEN

S. GUTMANN MANNHEIM

D. 1. 4.

Schlaf-Zimmer

Eiche, kompl. mit 3-türigem Spiegel-schrank prima Arbeit für nur 650.- abzugeben

Möbel-Baum & Co.
Eberhardstr. 10

Schöner weißer Kinderwagen

gut erhalten billig abzugeben

Donnerstr. 20, 11

Meganisch-Lüfter

(Philips) 110 Volt gut erhalten zu verkaufen

Juliusstr. 28, 111

Umzüge

Plutoumzüge
zuverlässig und billig

Rudolf Schwarz
Kaiserstr. 111, Tel. 614
Fernruf 6, Tel. 4170.

Künstl. Zähne

pro Zahn 3 Mark Ober- und Unter-gebiß 80 Mark. Reparaturen innerhalb einiger Stunden. Der Weg nach Durlach lohnt sich.

Gg. Throm, Dentist, Durlach
Jägerstr. 48

Wäsche

Zum Waschen u. Bügeln, eventl. auch Wascheisen, wird angenommen

Wittelsstr. 10 II. Et.